



Spotlighting Humanitarian Crises

Mediale Berichterstattung 2022 zum
Libanon, Bangladesch und dem Südsudan

Vorwort	3
Einleitung & Methodik	4
Key Findings	5
#01 Allgemeine Medienpräsenz	7
#02 Stories & Akteur:innen	16
#03 Medienberichte & Google Searches	39
Fazit	44
Methodisches Vorgehen	45
Kontakt	48

339 Millionen Menschen werden nach Schätzungen der Vereinten Nationen dieses Jahr auf humanitäre Hilfe angewiesen sein. Viele Menschen, die von humanitären Notlagen betroffen sind, erhalten kaum oder nur kurzweilig die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft und der Medien. Diese „vergessenen Krisen“ können ganz unterschiedlicher Natur sein: durch die Klimakrise ausgelöste Naturkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen, bewaffnete Konflikte, die Unterdrückung oder Vertreibung von Bevölkerungsgruppen oder ein komplexes Gemisch aus mehreren Faktoren.

Nur ein Teil der humanitären Bedarfe werden derzeit von den Mitteln der internationalen Gemeinschaft tatsächlich gedeckt. Die Zunahme an Konflikten und Krisen in der Welt zeigt uns deutlich, dass es schwerwiegende, konfliktverschärfende und langwierigere Folgen hat, wenn man humanitäre Krisen ignoriert. In ihrer Folge werden Menschen staatenlos, leben als Binnenvertriebene oder Geflüchtete in existenzbe-

drohenden Umständen. Kindern, die von solchen Krisen überproportional betroffen sind, wird die Zukunft verbaut. Viele von ihnen leiden an Unterernährung, haben keinen Zugang zu Bildung und Mädchen sind immer häufiger der Gefahr von Kinderheirat ausgesetzt.

Den Fokus auf die nicht beachteten Krisen zu lenken, ist folglich auch ein Beitrag für Stabilisierung, Aussöhnung und Frieden der betroffenen Regionen und Länder.

Diese Studie ist ein essenzieller Beitrag zu unserem Verständnis von vergessenen Krisen in der medialen Berichterstattung und dem damit zusammenhängenden politischen Engagement von Staaten. Wir wissen unlängst: ohne öffentlichen Druck und mediale Aufmerksamkeit ist humanitäre Hilfe politisch und sind Spenden zivilgesellschaftlich schwerer zu mobilisieren. Diese aber sind für viele Menschen überlebenswichtig. Einen Fokus auf diese Krisen und Katastrophen zu richten, ist daher besonders in einer Zeit mit

angespannter Haushaltslage unverzichtbar, denn Deutschlands Verantwortung in der Welt drückt sich maßgeblich über die humanitäre Hilfe aus. Wir dürfen hierbei unter keinen Umständen nachlassen. Die Relevanz unserer humanitären Hilfe wird erst dann sichtbar, wenn wir ein umfassendes Bild der Notlagen in der Welt erhalten. Eine gute Grundlage hierfür findet sich in dieser Studie.

– Luise Amtsberg,
Beauftragte der Bundesregierung für
Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe
Schirmherrin der Kampagne #InDenFokus



Foto: Johanniter / Colas Lemair



Foto: Johanniter / Naba'a

Warum haben wir diese Studie gemacht?

Der Beginn des Ukrainekriegs im Februar 2022 hat das Land schlagartig in den medialen Fokus gerückt und generiert fortwährend ein hohes mediales Interesse. Doch was ist mit Krisen, die sich außerhalb unseres Kontinents ereignen? Wie intensiv berichten deutsche Medien über humanitäre Notlagen, die sich nicht nur geografisch, sondern auch in Bezug auf unsere Lebensrealität am anderen Ende der Welt ereignen?

Medienberichte haben einen großen Einfluss darauf, wie stark eine Krise als solche wahrgenommen und wie präsent sie im öffentlichen Diskurs thematisiert wird. Ferner hängt auch das Spendenaufkommen für von Krisen betroffene Länder mit ihrer medialen Aufmerksamkeit zusammen. Denn je größer diese ist, desto höher sind zumeist auch die Spendeneinnahmen.

Ziel der vorliegenden Studie ist es daher, die mediale Berichterstattung der drei Fokusländer **Libanon**, **Bangladesch** und **Südsudan** der Kampagne **#InDenFokus** näher zu untersuchen und Aufschlüsse über deren Struktur, zeitliche Dynamik und Inhalte zu geben. Die **Ukraine** wurde zusätzlich als Vergleichsland betrachtet.

Die Auswertung gliedert sich im Folgenden in drei Kapitel:

#01 Allgemeine Medienpräsenz

#02 Stories & Akteur:innen

#03 Medienberichte & Google Searches

Was ist die Datenbasis?

Die Datenbasis unserer Studie stellen alle im Jahr 2022 publizierten Beiträge aus deutschen Online-Medien dar, in denen eines der drei Fokusländer und/oder die Ukraine an mindestens zwei Stellen des Medienberichts genannt werden. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich demnach vom **01.01. bis 31.12.2022**. Für Kapitel #01 wurden zudem Beitragszahlen für einige weitere Vergleichsländer erhoben, die jedoch nur in ausgewählten Grafiken abgebildet sind.

Wie sind wir vorgegangen?

Der Studie liegt ein hybrider Forschungsansatz zugrunde, bei dem Methoden der klassischen Medienresonanzanalyse mit künstlicher Intelligenz (KI) kombiniert werden. Bei ersterem werden vorab bestimmte Themen definiert – in diesem Fall Krisenthemen wie bspw. Naturkatastrophen, Kriege oder Hunger. Mit dieser konfirmatorischen Vorgehensweise lässt sich die Präsenz eines fragestellungsrelevanten Themas gezielt im Datenbestand abfragen. KI wird hingegen als ex-

plorative Technik eingesetzt, um ergebnisoffen Entitäten und Themen zu identifizieren. Dabei handelt es sich um eine Big-Data-Strategie, die Tausende von relevanten Textpassagen berücksichtigt. Das entsprechende Topic Model repräsentiert dann ein für all diese Texte optimales Themenmodell.

„Der hier skizzierte *hybride Forschungsansatz* kombiniert *das Beste aus zwei Welten*. So hat die KI viele Themen aufgezeigt, die uns überrascht haben. Wir wären vermutlich nicht auf die Idee gekommen, im Kontext des Themas *Vergessene Krisen nach dem Influencer Fynn Kliemann* oder *aber den Knieproblemen des Papstes* zu suchen. Hier hat das *Topic Modelling* unser Verständnis erweitert, weil diese Stories dazu führten, dass über die Fokusländer berichtet wurde.“

Ein detaillierter Überblick über das methodische Vorgehen findet sich ab [Seite 45](#) des Reports.

– **Sara Schiesberg & Jennifer Selig,**
pressrelations GmbH



Zum Libanon, Bangladesch und dem Südsudan wurden 2022 rund 10.000 Beiträge mit Krisenbezug veröffentlicht – zur Ukraine rund 1,5 Millionen.

Zentrale Erkenntnisse



Es bestehen große Unterschiede bezüglich der Berichterstattungsintensität zwischen den drei Fokusländern und der Ukraine:

Während im vergangenen Jahr zu den Fokusländern Libanon, Bangladesch und Südsudan zusammen rund 10.000 krisenbezogene Beiträge* in deutschen Online-Medien veröffentlicht wurden, gab es über die Ukraine ca. 1,5 Millionen Artikel mit Krisenbezug. Anders als die Fokusländer gerät die Ukraine durch das hohe Berichterstattungsauftreten nicht in Vergessenheit. Solche Aufmerksamkeit benötigen auch die Fokusländer und andere *vergessene Krisen* weltweit, damit die Millionen Menschen, die dort auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, die mediale Aufmerksamkeit erhalten, die sie benötigen.



Anhand der Datenstruktur der Zeitverläufe wird deutlich sichtbar, dass es lediglich ein **punktueller und kein konstantes Medieninteresse** an den Fokusländern gibt. Diese zeitliche Dynamik ist das Ergebnis einer ereignisorientierten, von Agenturmeldungen getriebenen Berichterstattung. Auf die Veröffentlichung einer relevanten Agenturmeldung folgt zumeist ein steiler Anstieg der Beitragshäufigkeiten. Auf diesen folgt im Falle der Fokusländer jedoch ein ebenso steiler Abfall. Dies bedeutet, dass es in den Folgetagen nach der Veröffentlichung

der Agenturmeldung keine auffallende redaktionelle Aufarbeitung der neuen Themen gibt.



Krisen geraten oft erst über externe Faktoren in den Medienfokus:

Beispielsweise resultiert ein Großteil der medialen Erwähnungen zum Fokusland Südsudan aus Meldungen über die Verschiebung der Afrika-Reise des Papstes aufgrund von Knieproblemen.



Krisenhafte Ereignisse in den Fokusländern führen zu keinem deutlichen Anstieg des Suchinteresses bzw. der Google Searches der

Bevölkerung in Deutschland. Insgesamt betrachtet ist das Interesse der Bevölkerung in Deutschland an den Fokusländern im Vergleich zur Ukraine verschwindend gering. In dieser Hinsicht zeigen die Google-Suchanfragen eine ähnliche Datenstruktur wie die Medienberichte.



Das Thema **Spenden** ist weder in der Berichterstattung zu den drei Fokusländern noch zur Ukraine präsent. Den größten Themenanteil weist hier die Berichterstattung zum Südsudan auf: 7,2 Prozent der Beiträge, die über den Südsudan berichtet haben, griffen das Thema *Spenden* auf.

*Mehrfachnennungen von Ländern und Themen in den krisenbezogenen Beiträgen waren hierbei möglich

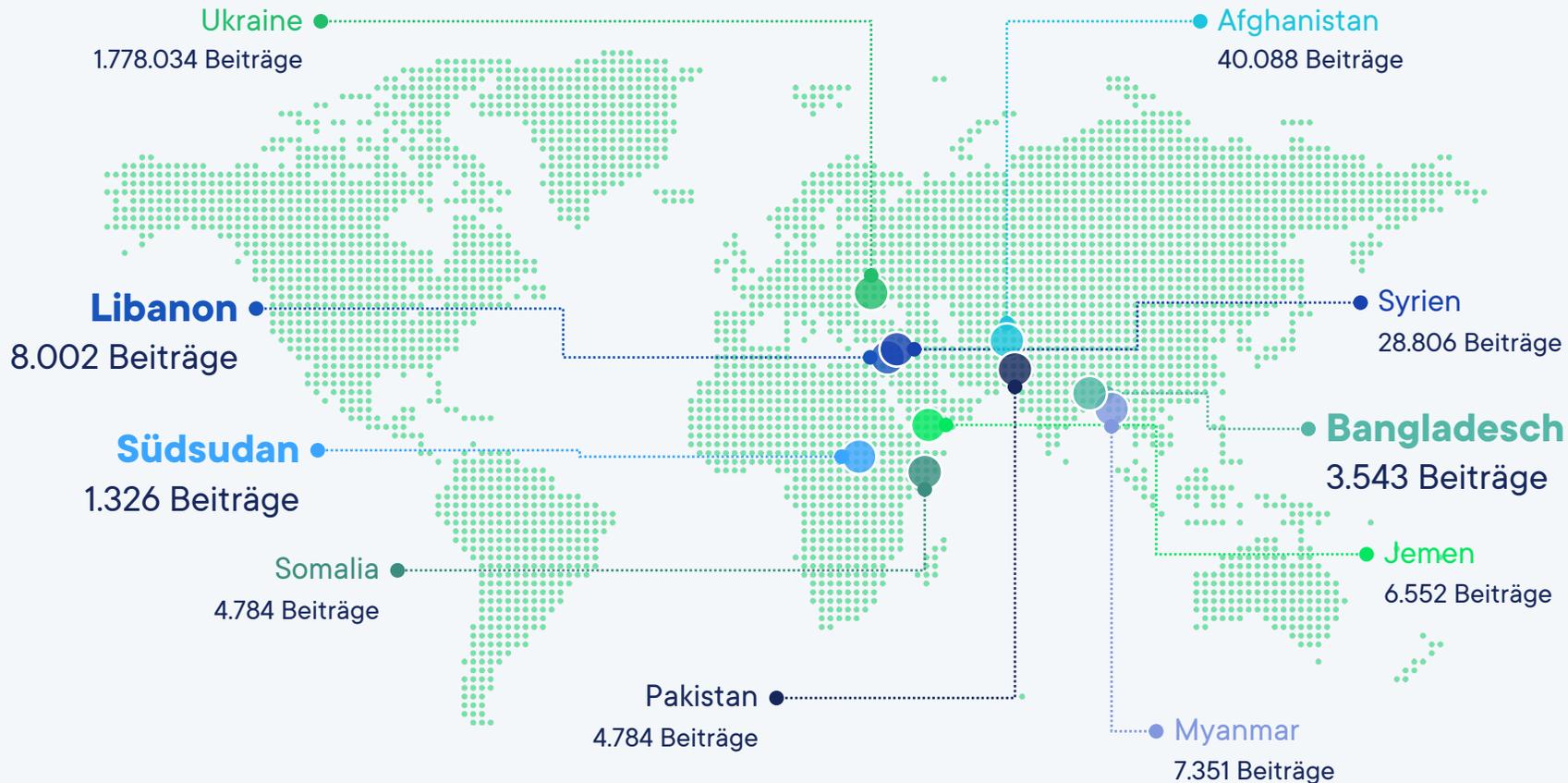
#01

Allgemeine Medienpräsenz

Mit welcher Intensität wird über Krisen in einzelnen Ländern berichtet? Über was bzw. welche Themen wird im Zusammenhang mit den einzelnen Ländern berichtet?

Medienresonanz einzelner Länder & Anteil der Krisenthemen an der Berichterstattung in Deutschland 2022

Gesamtbeitragsaufkommen einzelner Länder | nach Beiträgen



Um einen Überblick über die Berichterstattungsintensität zu den Fokusländern zu bekommen und diese in einem größeren Kontext einordnen zu können, wurde für insgesamt 34 Länder die Medienpräsenz in deutschen Online-Medien erhoben. Die Auswahl der Vergleichsländer basiert u.a. auf dem Bericht [Global Humanitarian Overview 2022](#) (Update 12|22) bzw. [Global Humanitarian Overview 2023](#), der vom [United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs \(OCHA\)](#) vorgestellt wird. Der Report zeigt die jährliche Einschätzung des OCHA über den weltweiten Bedarf an humanitärer Hilfe und die dafür erforderlichen Mittel. Ziel ist es, einen Überblick über den humanitären und finanziellen Bedarf zu geben, Finanzierungsaufrufe zu starten und den Stimmen der global betroffenen Menschen Gehör zu verschaffen.

Die nebenstehende Grafik zeigt die Medienresonanz für die Fokus- und Vergleichsländer. Bspw. wurde im vergangenen Jahr in 8.002 Beiträgen aus deutschen Online-Medien über den Libanon berichtet.

#01 ALLGEMEINE MEDIENPRÄSENZ

Neben dem Gesamtbeitragsaufkommen zu den einzelnen Ländern wurde zusätzlich erhoben, wie viele dieser Medienberichte mindestens eines der von uns vorab definierten Krisenthemen aufgriffen – hierunter bspw. Naturkatastrophen, Kriege und politische Konflikte oder humanitäre Krisen und Hilfe im Allgemeinen.

Die Ergebnisse zeigen hier deutlich, wie präsent Krisenthemen innerhalb der Berichterstattung zu den Fokusländern sowie zur Ukraine und den anderen Vergleichsländern sind. **Den höchsten Krisenthemenanteil unter den Fokusländern**

weist der Südsudan mit 90,3 Prozent auf – sprich, neun von zehn Beiträge, die über den Südsudan berichten, greifen dabei auch mindestens eines der definierten Krisenthemen auf.

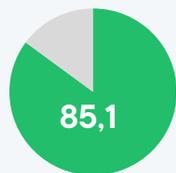
In der Gesamtübersicht aller im Rahmen der vorliegenden Studie untersuchten Länder ([Seite 10](#)) zeigen sich deutlich ein paar Ausreißer mit vergleichsweise hohem (krisenbezogenem) Beitragsaufkommen: Afghanistan und Syrien mit rund 40.000 bzw. 29.000 Beiträgen im letzten Jahr und einem Krisenthemenanteil an der Berichterstattung von 72,1 bzw. 88,7 Prozent.

Neben dem Fokusland Südsudan sowie Syrien weisen der Jemen (91,3%), Somalia (89,6%) und Libyen (86,9%) die höchsten Anteile an Krisenthemen in der Berichterstattung im hier dargestellten Ländervergleich auf.

Die geringsten Krisenthemenanteile lassen sich hingegen bei Kamerun (12,3%), Nigeria (33,6%) und dem Sudan (36,1%) beobachten. Dies lässt jedoch nicht darauf schließen, dass es hier keine Krisen oder Menschen in Not gibt, lediglich, dass diese medial nicht thematisiert werden – sie werden zu vergessenen Krisen.

Neben dem Fokusland Südsudan weisen Syrien, der Jemen, Somalia und Libyen die höchsten Anteile an krisenbezogenen Artikeln auf.

Anteil der Krisenthemen an der Länderberichterstattung | in Prozent



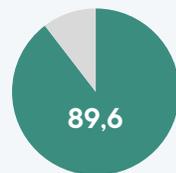
Ukraine



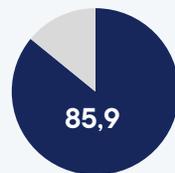
Libanon



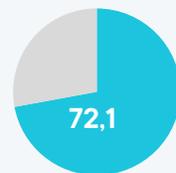
Südsudan



Somalia



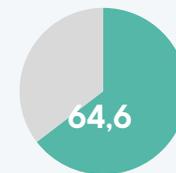
Pakistan



Afghanistan



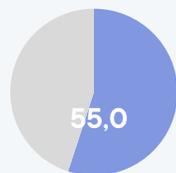
Syrien



Bangladesch



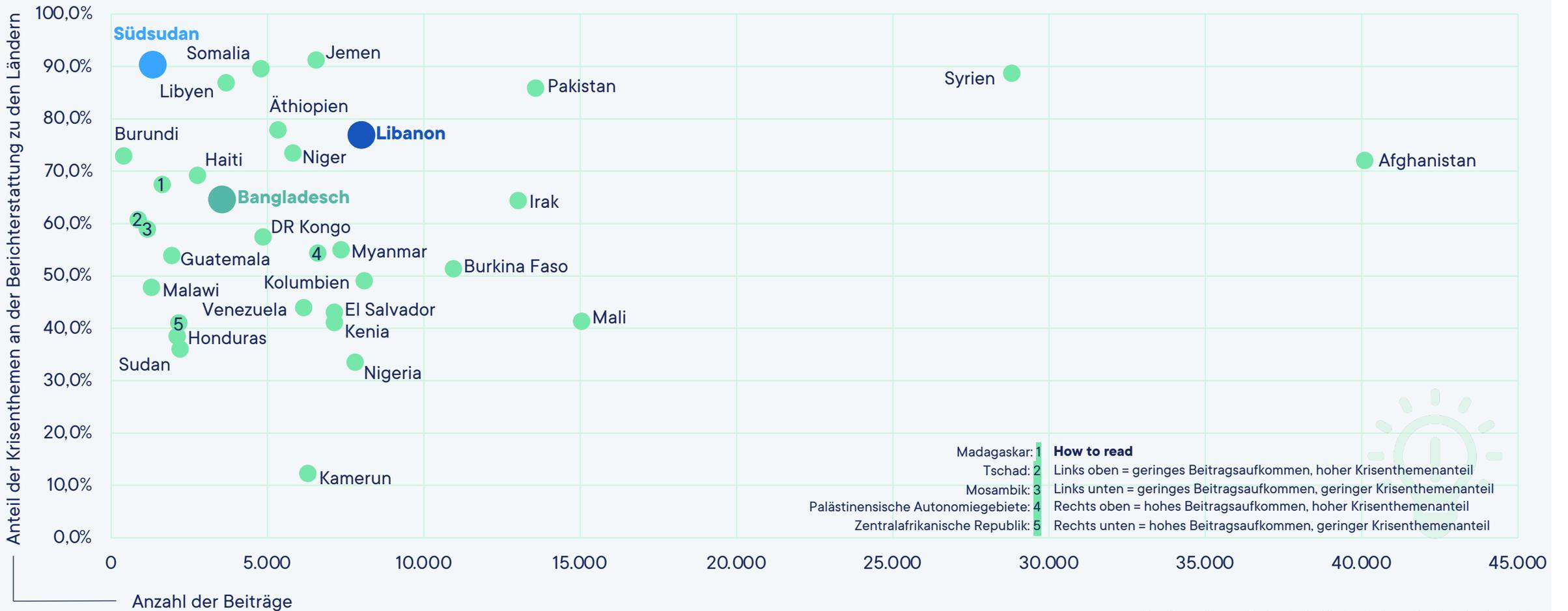
Jemen



Myanmar

Medienresonanz einzelner Länder & Anteil der Krisenthemen an der Berichterstattung in Deutschland 2022

Medienresonanz 2022 & Anteil der Krisenthemen* | nach Beiträgen & in Prozent



*Aus Darstellungsgründen ist die Ukraine in dieser Grafik nicht abgebildet.

Krisenthemen in der Berichterstattung

Die untenstehende Grafik zeigt das Verhältnis zwischen der jeweiligen Gesamtberichterstattung zu den Fokusländern sowie der Ukraine und den krisenbezogenen Beiträgen. Deutlich zu erkennen sind hierbei sehr große Unterschiede in der Berichterstattungsintensität: Während im vergangenen Jahr insgesamt 12.843 Artikel aus deutschen Online-Medien über die drei Fokus-

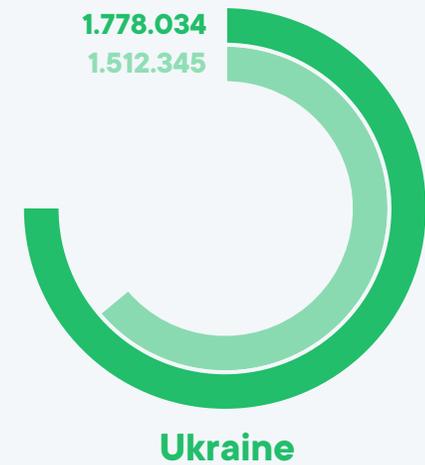
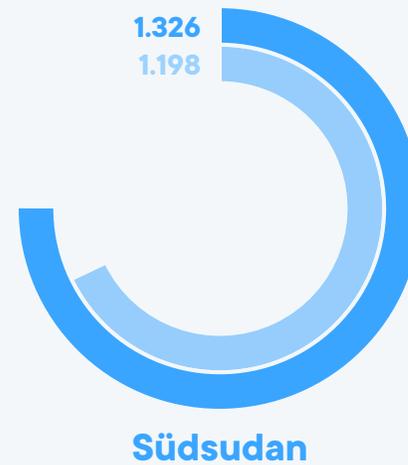
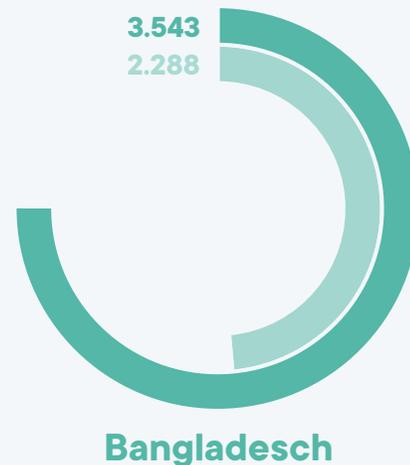
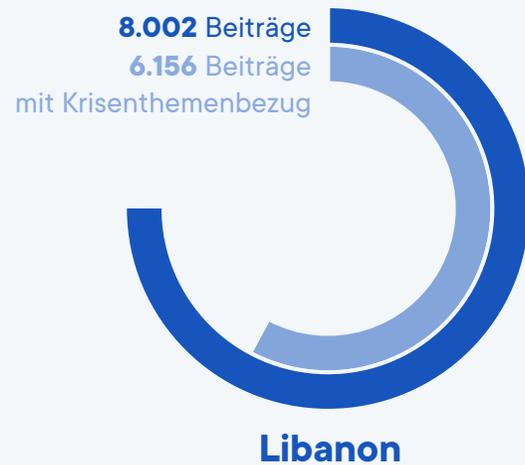
länder berichtet haben, umfasste die Berichterstattung zur Ukraine rund 1,8 Mio. Beiträge. Das Berichterstattungsvolumen der Ukraine entspricht damit ungefähr dem 140-fachen der Berichterstattung zu allen Fokusländern.

Ferner haben durchschnittlich 75 Prozent der Beiträge zu den Fokusländern min. eines der

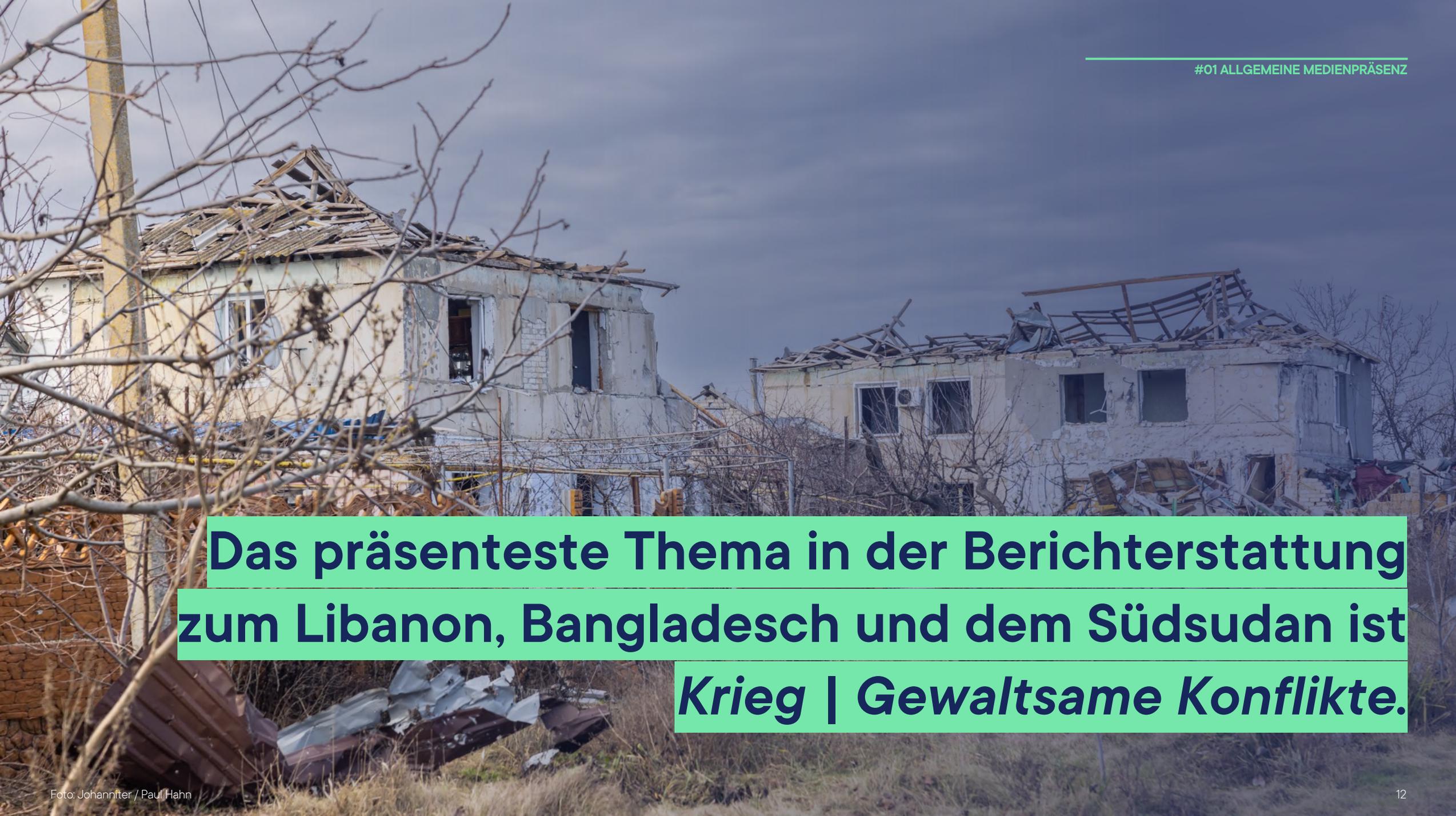
definierten Krisenthemen aufgegriffen* (Libanon: 76,9%, Bangladesch: 64,6%, Südsudan: 90,3%); bei der Ukraine machen diese Medienberichte 85,1 Prozent der Gesamtberichterstattung aus.

2022 wurden zu den drei Fokusländern insgesamt 12.843 Artikel in deutschen Online-Medien publiziert.

Gesamtbeitragsaufkommen & krisenbezogene Beiträge nach Ländern | nach Beiträgen



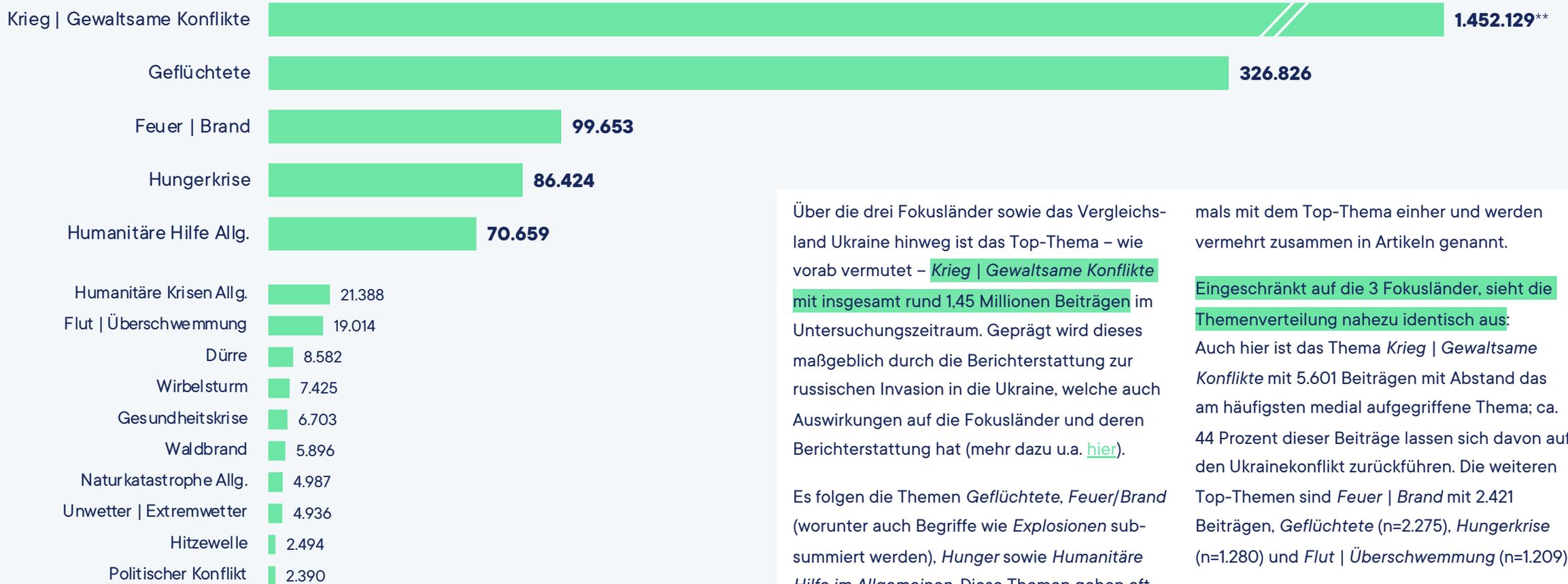
*Mehrfachnennungen von Ländern und Themen möglich



Das präsenteste Thema in der Berichterstattung zum Libanon, Bangladesch und dem Südsudan ist *Krieg | Gewaltsame Konflikte.*

Krisenthemen in der Berichterstattung

Krisenthemen in der Berichterstattung | Gesamt nach Nennungen*



Über die drei Fokusländer sowie das Vergleichsland Ukraine hinweg ist das Top-Thema – wie vorab vermutet – **Krieg | Gewaltsame Konflikte** mit insgesamt rund 1,45 Millionen Beiträgen im Untersuchungszeitraum. Geprägt wird dieses maßgeblich durch die Berichterstattung zur russischen Invasion in die Ukraine, welche auch Auswirkungen auf die Fokusländer und deren Berichterstattung hat (mehr dazu u.a. [hier](#)).

Es folgen die Themen *Geflüchtete*, *Feuer/Brand* (worunter auch Begriffe wie *Explosionen* subsummiert werden), *Hunger* sowie *Humanitäre Hilfe im Allgemeinen*. Diese Themen gehen oft-

mals mit dem Top-Thema einher und werden vermehrt zusammen in Artikeln genannt.

Eingeschränkt auf die 3 Fokusländer, sieht die Themenverteilung nahezu identisch aus: Auch hier ist das Thema *Krieg | Gewaltsame Konflikte* mit 5.601 Beiträgen mit Abstand das am häufigsten medial aufgegriffene Thema; ca. 44 Prozent dieser Beiträge lassen sich davon auf den Ukrainekonflikt zurückführen. Die weiteren Top-Themen sind *Feuer | Brand* mit 2.421 Beiträgen, *Geflüchtete* (n=2.275), *Hungerkrise* (n=1.280) und *Flut | Überschwemmung* (n=1.209).

*Abgebildet sind alle Krisenthemen mit mehr als 2.000 Nennungen im Auswertungszeitraum | **Datenschnitt bei 400.000 Beiträgen.

72,9%

der krisenbezogenen Beiträge zum Libanon bedienen das Thema *Krieg | Gewaltsame Konflikte*

Auch in den Beiträgen zum Südsudan ist das Thema sehr präsent. Ferner werden die Themen *Geflüchtete, Hunger und Humanitäre Hilfe* vermehrt thematisiert.

In der Berichterstattung zu Bangladesch ist hingegen mit 34,1 Prozent das Thema *Flut | Überschwemmung* medial am präsentesten.

Themenverteilung i. V. m. den Fokusländern & der Ukraine*

Anteil der Krisenthemen an der jeweiligen Länderberichterstattung | in Prozent

	Libanon	Bangladesch	Südsudan	Ukraine
Krieg Gewaltsame Konflikte	72,9%	18,6%	57,3%	95,7%
Geflüchtete	18,3%	28,5%	41,5%	21,5%
Feuer Brand	29,0%	26,9%	1,8%	6,4%
Hungerkrise	12,5%	6,9%	29,5%	5,6%
Humanitäre Hilfe Allg.	3,7%	3,5%	25,4%	4,6%
Humanitäre Krisen Allg.	0,2%	0,1%	2,9%	1,4%
Flut Überschwemmung	2,4%	34,1%	23,6%	1,2%
Dürre	3,3%	2,0%	22,1%	0,5%
Wirbelsturm	0,2%	12,0%	0,2%	0,5%
Gesundheitskrise	2,6%	1,7%	2,7%	0,4%
Waldbrand	0,3%	1,0%	0,3%	0,4%
Naturkatastrophe Allg.	0,5%	3,0%	0,6%	0,3%
Unwetter Extremwetter	0,3%	19,8%	0,4%	0,3%
Hitzewelle	0,0%	2,4%	0,0%	0,2%
Politischer Konflikt	0,1%	0,0%	0,1%	0,2%

*Mehrfachnennungen der Themen innerhalb eines Beitrags möglich.

Krisenthemen: Worüber haben die Medien 2022 berichtet?

Wie die Verteilung der Krisenthemen zeigt, wird in 72,9 Prozent der krisenbezogenen Beiträge zum **Libanon** das Thema **Krieg | Gewaltsame Konflikte** thematisiert. Ein Großteil dieser Artikel lässt sich auf die Auswirkungen des Ukraine-konflikts zurückführen. In diesem Kontext wurde bspw. Anfang August medial vermehrt über den Getreidefrachter *Razoni* gesprochen, der als erster Frachter nach der Getreideblockade aus dem ukrainischen Hafen in Odessa auslaufen durfte und im Hafen von Tripoli im Libanon anlegen sollte. Der Libanon importierte seinen Weizen fast ausschließlich aus Russland und der Ukraine; die gegen Russland verhängten Sanktionen haben das Land dementsprechend besonders getroffen. Ebenfalls wird das Thema **Hungerkrise**, welches in 12,5 Prozent der krisenbezogenen Beiträge zum Libanon aufgegriffen wird, in diesem Kontext häufig erwähnt.

Abseits des Ukrainekonflikts wurde im Oktober über die Einigung Libanons und Israels auf eine gemeinsame Seegrenze im Mittelmeer berichtet.

Das Abkommen zwischen den verfeindeten Staaten fixiert u.a. die Erschließung von Erdgasvorkommen.

Ferner greifen 29,0 Prozent der krisenbezogenen Medienberichte zum Libanon das Thema **Feuer | Brand** auf. Thematisch lassen sich diese Beiträge auf erneute Erwähnungen der Explosion im Beiruter Hafen 2020 zurückführen, welche u.a. im Februar und Mai 2022 veröffentlicht wurden.

In der Berichterstattung zu **Bangladesch** ist mit 34,1 Prozent das Thema **Flut | Überschwemmung** medial am präsentesten. Hierbei wird vor allem im Juni vermehrt über Dauer- und Monsunregen berichtet, welche zu schweren Überschwemmungen in Teilen Bangladeschs und Indiens geführt haben. Im Oktober wütete zudem Tropensturm *Sitrang* über das Land. Infolge der **Extremwetterereignisse** kamen zahlreiche Menschen ums Leben; Millionen mussten evakuiert werden.

Im Kontext des Themas **Geflüchtete** wird in den krisenbezogenen Beiträgen zu Bangladesch oft-

mals über die aus Myanmar geflüchteten Rohingya berichtet, welche fünf Jahre nach Beginn der Vertreibung immer noch in Geflüchtetenlagern in Bangladesch leben.

Das Top-Thema der krisenbezogenen Artikel zum Libanon & dem Südsudan ist Krieg | Gewaltsame Konflikte; bezüglich Bangladesch ist es Überschwemmungen.

Anfang Juni kam es zudem zu einem Großbrand in einem Container-Depot in Sitakunda im Südosten Bangladeschs. Hieraus resultieren u.a. die

26,9 Prozent der krisenbezogenen Artikel zum Thema **Feuer | Brand**.

Die 57,3 Prozent der krisenbezogenen Beiträge zum **Südsudan** zum Thema **Krieg | Gewaltsame Konflikte** lassen sich u.a. auf die Berichterstattung im Juni rund um die Verschiebung der Afrika-Reise des Papstes zurückführen. Der Besuch der Demokratischen Republik Kongo und des Südsudans hätte Anfang Juli stattfinden sollen*. In diesem Rahmen wird über die beiden afrikanischen Länder als Staaten gesprochen, in denen gewaltsame und fortbestehende Konflikte sowie Flüchtlingselend vorherrschen.

Des Weiteren informierten im Juli Medienberichte darüber, dass die USA die Friedensprozesse im Südsudan nicht weiter begleiten wollen. Es wurde jedoch betont, dass die Vereinigten Staaten weiterhin **humanitäre Hilfe** leisten werden.

*Der Papst holte die Reise schließlich vom 31.01. bis 05.02.2023 nach.

#02

Stories & Akteur:innen

Wie sieht die Berichterstattung im Zeitverlauf aus?

Welche Ereignisse treiben die Berichterstattung?

Welche Akteur:innen sind involviert und wie stark sind sie vertreten?

Berichterstattung im zeitlichen Verlauf 2022

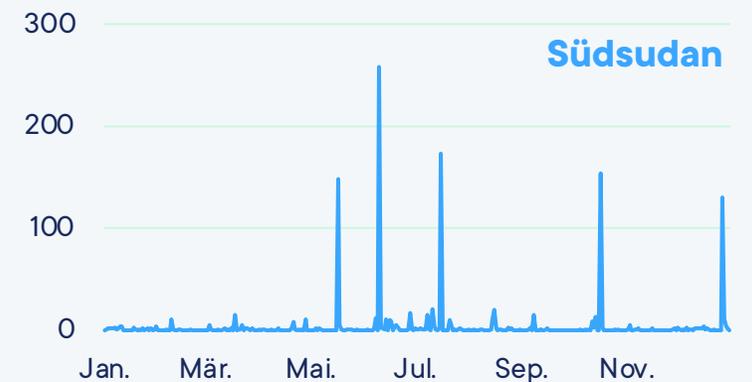
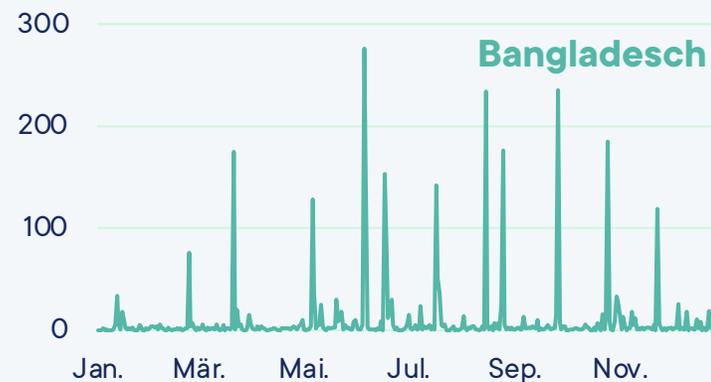
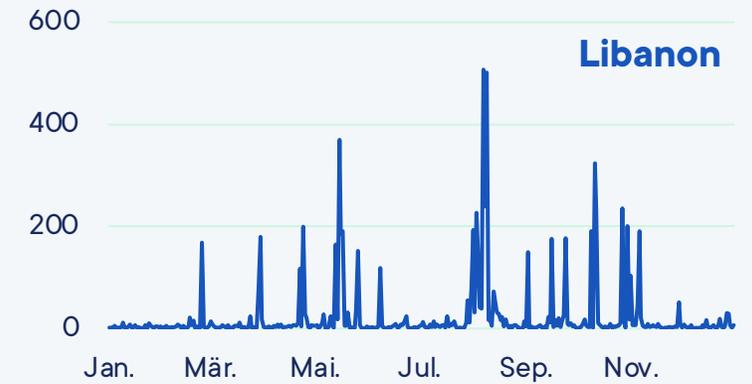
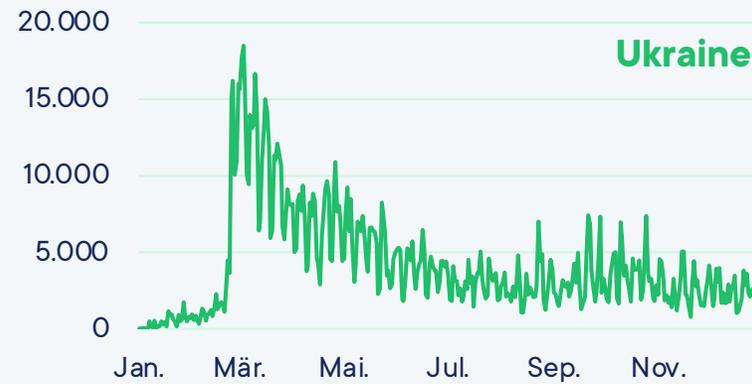
Die **Ukraine** rückt mit dem russischen Angriff im Frühjahr 2022 abrupt in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit. Von da an ist im Zeitverlauf eine Datenstruktur zu beobachten, wie man sie nur bei einem **konstanten Medieninteresse** sehen kann. Die enthaltenen Schwankungen sind auf einen normalen medialen Wochenzyklus zurückzuführen. So sind die Artikelmen gen an Sonntagen i.d.R. gering und steigen an Montagen wieder an.

Vollkommen anders ist die zeitliche Dynamik der medialen Berichterstattung zum **Libanon**, **Bangladesch** und dem **Südsudan**. Hier liegen nur für wenige Tage größere Artikelmen gen vor, die sich im Zeitverlauf als deutliche Peaks zu erkennen geben. **Insgesamt betrachtet lässt sich jedoch kein konstantes Medieninteresse an den Fokusbänder vermerken**; an den meisten Tagen des Jahres 2022 wurden keine bzw. nur sehr wenige Medienberichte veröffentlicht.

Die Datenstruktur der einzelnen Peaks ist das Ergebnis einer von Agenturmeldungen getriebenen Nachrichtenlage. Im Bereich der Medienanalyse stellen solche Initiierungen ein bekanntes Phänomen dar. So geht die Veröffentlichung einer relevanten Agenturmeldung oftmals mit einem steilen Anstieg der Artikelhäufigkeiten einher. Typischerweise fällt der Graph dann aber nicht steil,

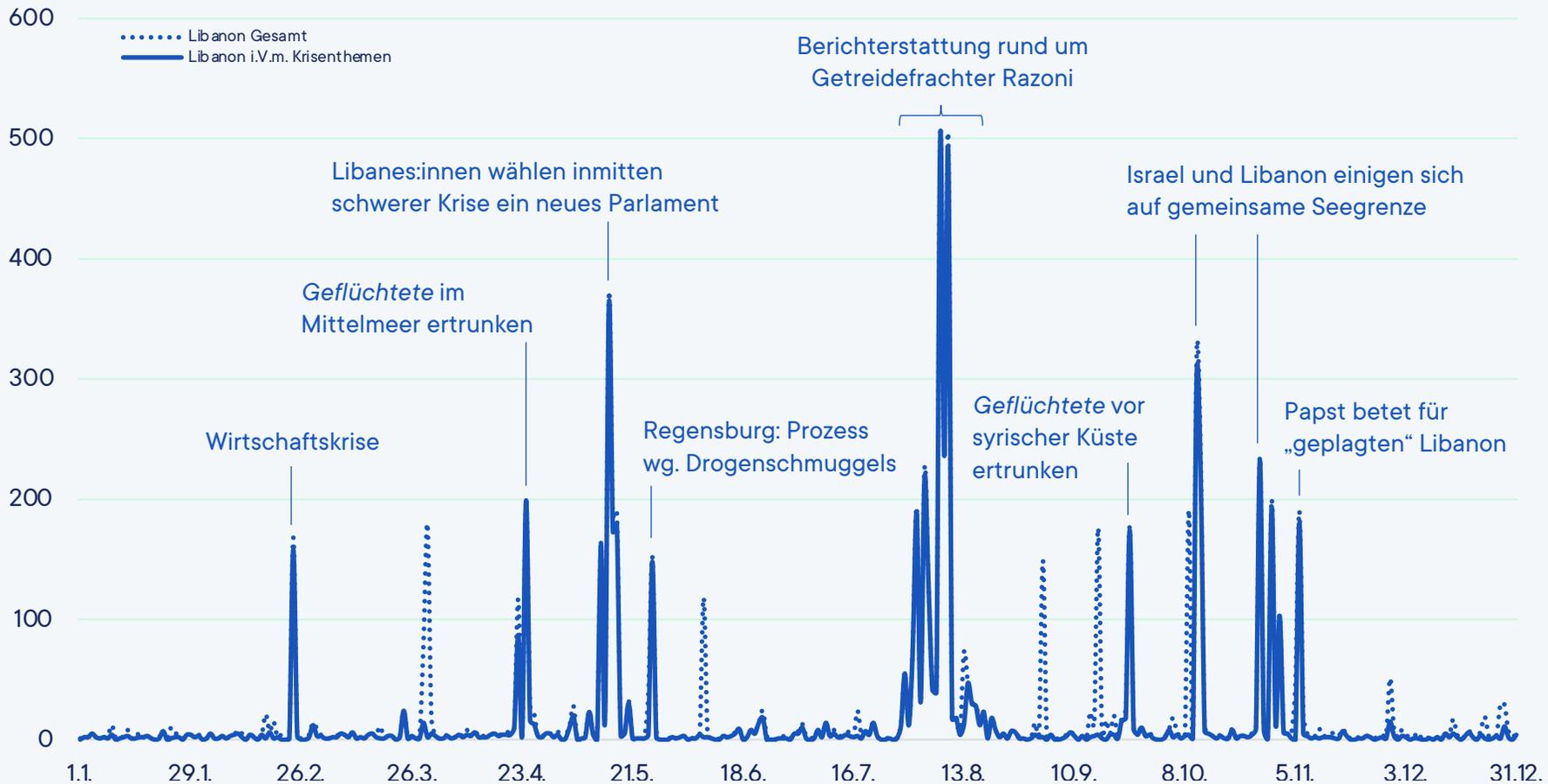
wie hier zu erkennen, sondern etwas flacher ab, weil das neue Thema in den folgenden Tagen eine redaktionelle Aufarbeitung

erfährt. Es ist auffallend, dass diese Datenstruktur bei den Artikeln mit einer Nennung der Fokusbänder nicht zu beobachten ist.



Libanon im Zeitverlauf 2022

Gesamtbeitragsaufkommen im Zeitverlauf | nach Beiträgen



Datenbasis: n=8.002 Beiträge zum Libanon

Das punktuelle Interesse an den Fokusländern ist auf eine von Agenturmeldungen getriebene Berichterstattung zurückzuführen. Durch eine solche Agenturmeldung geriet die **Wirtschaftskrise** im Libanon im Februar 2022 in die Schlagzeilen. Im April und im September wurden hingegen Agenturmeldungen veröffentlicht, die über den Tod von **Geflüchteten** im Mittelmeer berichteten. Diese Meldungen geben sich im Zeitverlauf als deutliche Peaks zu erkennen.

Eine vergleichsweise hohe Medienaufmerksamkeit erzielte die Berichterstattung rund um die **Wahlen im Libanon**. Nur kurze Zeit später initiierte die Agenturmeldung zum Drogenschmuggelprozess in **Regensburg** viele Beiträge.

Die höchste mediale Resonanz ist allerdings für die Berichterstattung rund um den ukrainischen Getreidefrachter **Razoni** zu verzeichnen. Die Razoni wird im Zusammenhang mit dem Libanon erwähnt, weil deren Fracht eigentlich für den Libanon bestimmt war.

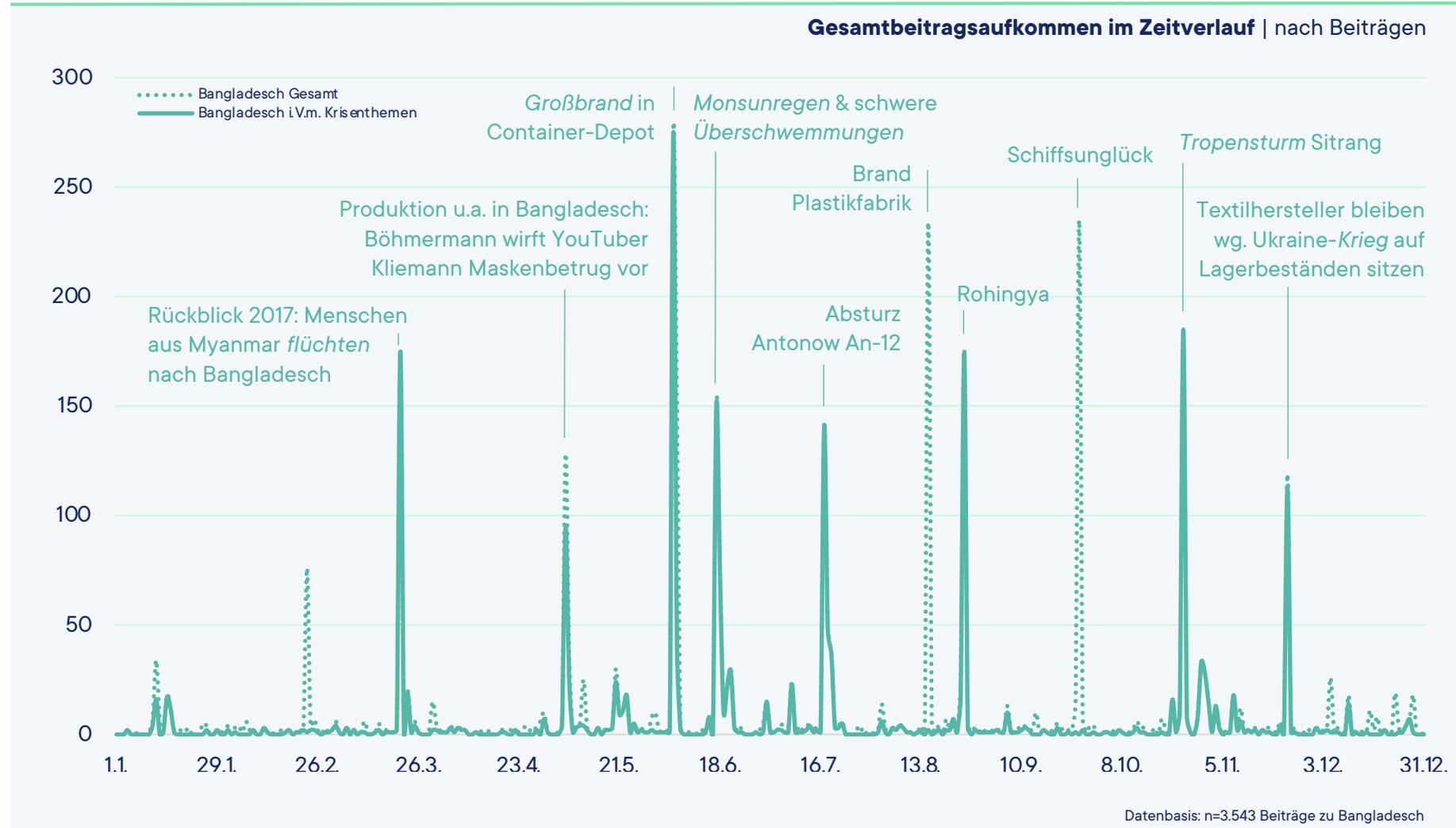
Bangladesch im Zeitverlauf 2022

Auch die Berichterstattung rund um das Fokusland Bangladesch findet nur sehr punktuell statt und ist im Wesentlichen durch Agenturmeldungen geprägt.

Anlässe sind hier bspw. Meldungen über die **Rohingya**, die im März und im August hohe Beitragszahlen auslösten. Bangladesch fand im Mai zudem im Zuge des **Maskenskandals** rund um Jan Böhmermann und Fynn Kliemann häufig Erwähnung.

Im Jahre 2022 wurde Bangladesch von zwei Naturkatastrophen heimgesucht: den schweren **Überschwemmungen** durch Monsunregen und dem Tropensturm **Sitrang**.

Der **Großbrand** in einem Container-Depot in Dhaka stellte eine verheerende Katastrophe dar, durch welche das Fokusland schlagartig in das Medieninteresse geriet. Darüber hinaus kam es im August zu einem **Brand in einer Plastikfabrik** und im September zu einem **Schiffsunglück**.



Bangladesch: KI-identifizierte Themen

Die mediale Berichterstattung zum Fokusland Bangladesch ist geprägt von katastrophalen Unfällen. Diese stehen häufig in einem Zusammenhang mit mangelnden Sicherheitsvorkehrungen bzw. einer Nutzung über die vorgesehenen Kapazitäten hinaus.

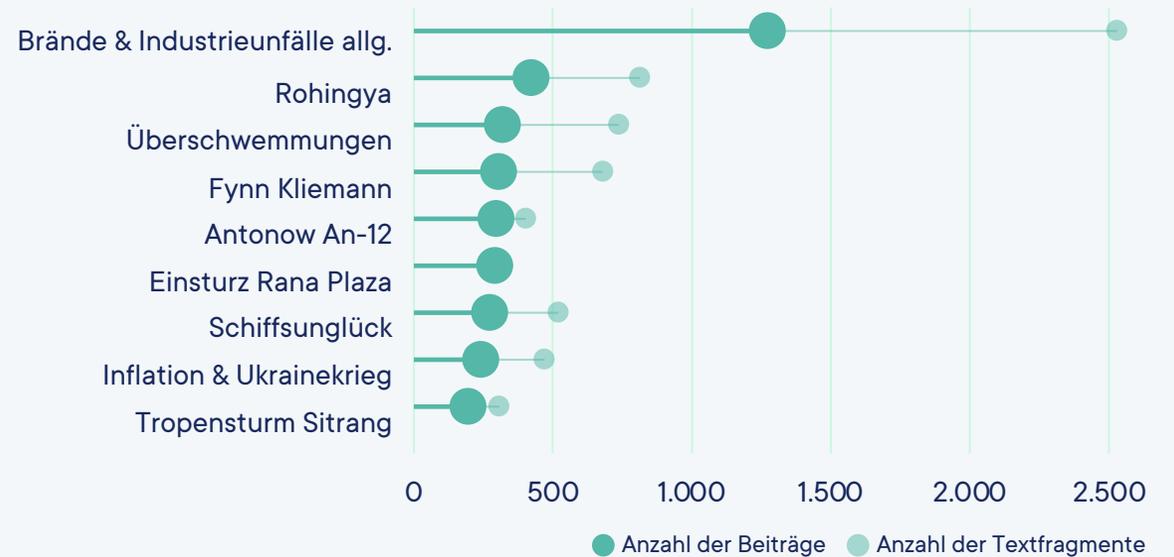
Das wichtigste Thema stellen dementsprechend einige **Brände** dar. Hier hat insbesondere der

Großbrand in dem Container-Depot für Schlagzeilen gesorgt. Ferner zog auch der Brand in der Plastikfabrik ein hohes Medieninteresse nach sich. Oftmals wurde auf den Brand einer Passierfähre zurückgeblickt, bei dem im Dezember 2021 fast 40 Menschen starben. Retrospektiv wird ebenfalls erwähnt, dass in diesem Jahr 52 Menschen bei einem Brand in einer Lebensmittel-fabrik ums Leben kamen.

Detailbetrachtung: Brände & Industrieunfälle



KI-identifizierte Themen | nach Beiträgen & Anzahl der Textfragmente



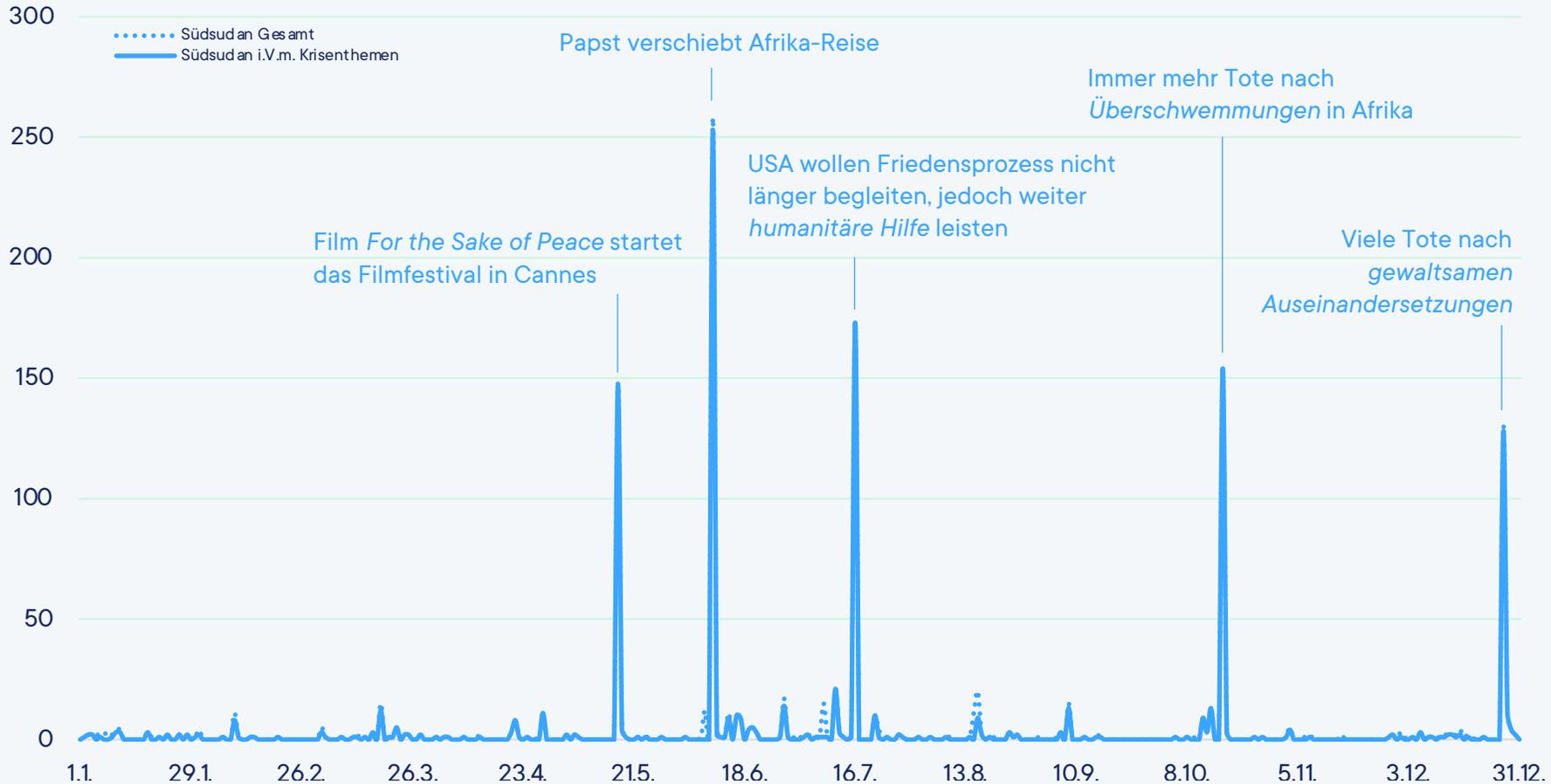
Einen eigenen Erzählstrang stellen Rückblicke auf den Einsturz des „**Rana Plaza**“ dar, bei dem 2013 über 1.000 Menschen ihr Leben verloren. Diese Rückblicke erfolgen zum einen in Zusammenhang mit Bränden, zum anderen in der medialen Auseinandersetzung mit dem Lieferkettengesetz. So wurde dieses in Deutschland anlässlich der Katas-

trophe des „Rana Plaza“ geändert.

Ein weiterer schwerer Unfall stellt das **Schiffsun-glück** dar, das sich im August 2022 ereignete. Hier berichteten die Medien, dass durch den Untergang des überfüllten Bootes mindestens 50 Menschen starben.

Südsudan im Zeitverlauf 2022

Gesamtbeitragsaufkommen im Zeitverlauf | nach Beiträgen



Datenbasis: n=1.326 Beiträge zum Südsudan

Wie bereits in Kapitel #01 aufgezeigt, liegt der Krisenthemenanteil des Südsudan bei 90,3 Prozent. Folglich sind die Zeitverläufe der Gesamtberichterstattung und in Verbindung mit Krisenthemen nahezu kongruent. Inhaltlich initiiert die *dpa* bspw. am 17.05. viele Artikel zur Eröffnung des Filmfestivals in Cannes – der Film *For the Sake of Peace* thematisiert hier u.a. Konflikte im Südsudan. Am 10.06. lautet die Headline: „Papst verschiebt Afrika-Reise wegen Knieproblemen“. Damit einhergehende Rücktrittsgerüchte generieren hier eine hohe Medienresonanz. Der Südsudan rückt nebenbei als ein von gewalttätigen Konflikten geprägter Staat in den Fokus.

Im 2. Halbjahr 2022 wurden eine Reihe von Meldungen veröffentlicht, die einen stärkeren Bezug zu den Geschehnissen im Südsudan aufweisen. So teilt das State Department Mitte Juli mit, dass sich die USA aus den Friedensprozessen zurückziehen werden. Im Oktober wird über steigende Opferzahlen infolge von Überschwemmungen berichtet. Zum Jahresende rückt dann die Gewalt im Südsudan in den medialen Fokus.

4%

Beiträge mit Bezug zum Thema *Klimawandel*

Es liegt nahe, dass humanitäre Krisen, die durch Naturkatastrophen wie Extremwetterereignisse, Wirbelstürme oder Überschwemmungen ausgelöst werden, auch im Kontext des globalen Klimawandels diskutiert werden.

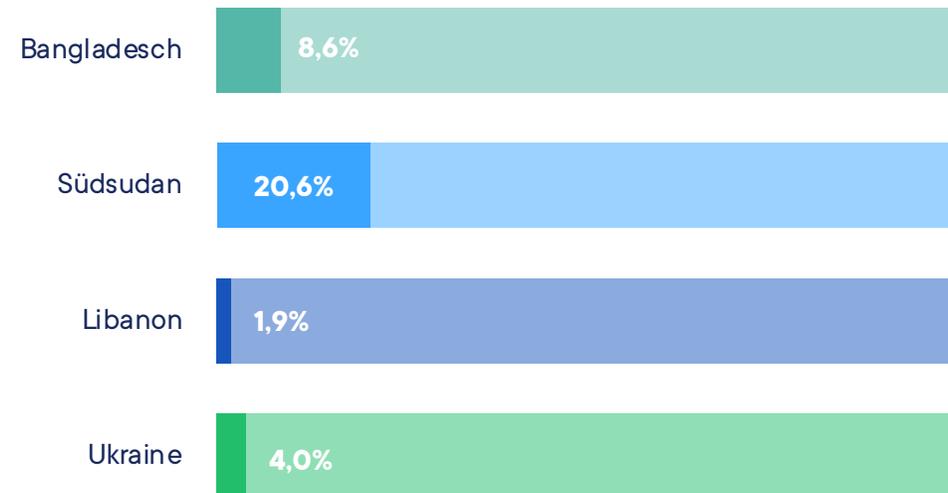
Im Rahmen der vorliegenden Studie zeigt der Klimawandel jedoch nur eine geringe mediale Präsenz im Zusammenhang mit den definierten Krisenthemen, den Fokusländern oder dem Vergleichsland Ukraine.

Wie präsent ist das Thema *Klimawandel*?

Gemäß des hybriden Forschungsansatzes wurden spezifische Themen, die das Topic Modelling nicht erfasst hat, noch einmal gezielt mittels thematischer Suchabfragen untersucht, wie hier am Beispiel des Themas *Klima* dargestellt. Das Thema wird über alle vier Länder hinweg in rund 4 Prozent der Beiträge aufgegriffen. **Eingeschränkt auf die Berichterstattung zu den drei Fokusländern erhöht sich dieser Anteil leicht auf 5,7 Prozent.**

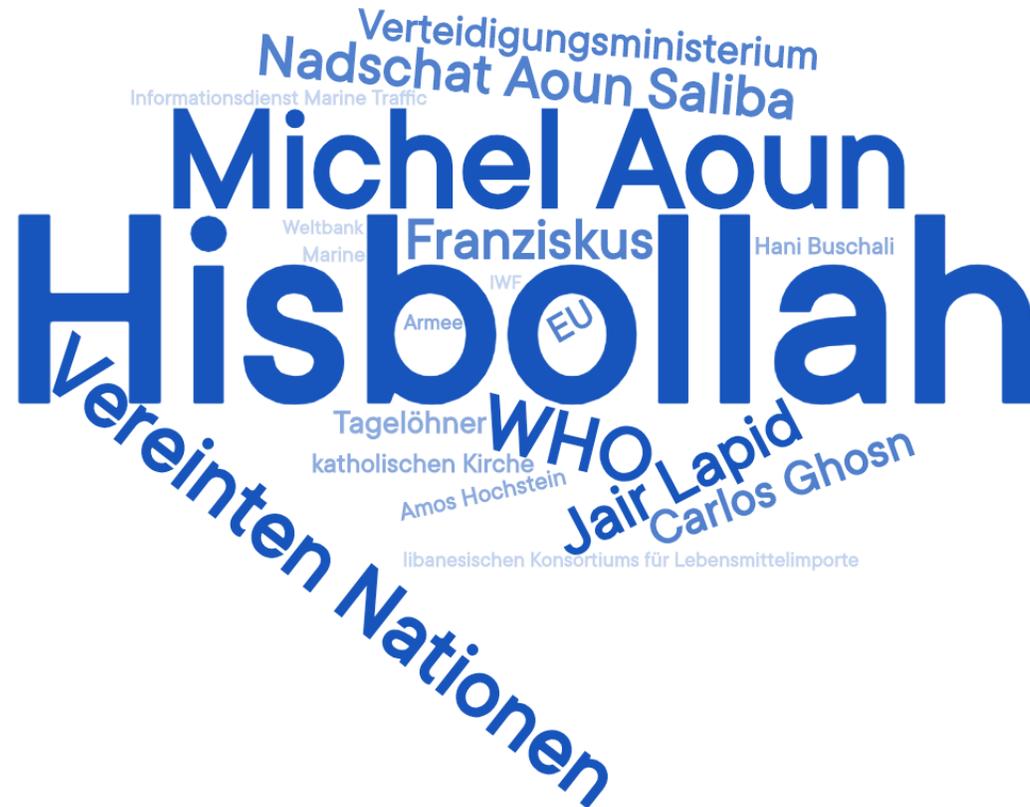
Besonders präsent ist das Thema in der Berichterstattung zum Südsudan und steht dort vor allem in Verbindung mit den Themen *Hungerkrise, Flut | Überschwemmungen und Dürre.*

So berichteten die Medien bspw. im Oktober über immer mehr Todesopfer nach Überschwemmungen in Afrika, hierunter auch im Südsudan, dessen Bundesstaat *Unity State* fast vollständig überflutet wurde.



Akteur:innen in den Fokusländern

Präsente Akteur:innen in der Berichterstattung zum Libanon | nach Nennungen



Auch die Analysen zu den Textentitäten wurden hier mit Hilfe eines KI-basierten Ansatzes ausgewertet. Dieser zeigt, dass im Zusammenhang mit dem **Libanon** insbesondere die **Hisbollah** und der ehemalige libanesische Präsident **Michel Aoun** als bedeutende Akteure in Erscheinung treten.

Bemerkenswert ist, dass mit **Nadschad Aoun Saliba** auch eine Umweltaktivistin und Wissenschaftlerin sehr häufig Erwähnung findet. In Zusammenhang mit der Razoni-Irrfahrt kommt **Hani Buschali**, der Präsident des libanesischen Konsortiums für Lebensmittelimporte, oft zu Wort.

2022 war der damalige israelische Ministerpräsident **Jair Lapid** ein wichtiger internationaler Akteur im politischen Geschehen des Libanons. Den Konflikt zwischen Libanon und Israel hat der amerikanische Diplomat **Amos Hochstein** begleitet.

Akteur:innen in den Fokusländern

Präsente Akteur:innen in der Berichterstattung zu Bangladesch



In der Berichterstattung rund um das Fokusland **Bangladesch** stellen vor allem die **Rohingya** wichtige Protagonisten dar. Für die Gräueltaten an den Rohingya wird **Myanmars Militär** bzw. die **Militärjunta Myanmars** verantwortlich gemacht.

Ferner werden viele externe Akteure in den Beiträgen genannt.

Dabei wird u.a. **Fynn Kliemann** sehr häufig erwähnt. Nennenswert ist auch der serbische Verteidigungsminister **Nebojsa Stefanovic**, demzufolge die Waffenladung der Antonow An-12 für das **Verteidigungsministerium** Bangladeschs bestimmt gewesen sei.

Generisch wird über die „**Arbeiter:innen**“ in den Textilfabriken und über

das „**Gesundheitspersonal**“ berichtet. Im Zusammenhang mit dem starken Monsunregen kommt der Flughafenmanager **Hafiz Ahmed** zu Wort.

Für das Fokusland **Südsudan** treten insbesondere externe Protagonist:innen in Erscheinung. Zu diesen zählt **Papst Franziskus** und der Vatikansprecher **Matteo Bruni**. Demgegenüber rücken die südsudanesischen Akteure **Salva Kiir Mayardit** und sein Gegenspieler im Bürgerkrieg **Riek Machar** deutlich in den Hintergrund.

Im Vergleich zu Bangladesch und dem Libanon fällt für den Südsudan die starke Präsenz der **Hilfsorganisationen** auf. Zu diesen zählen beispielsweise das *Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)*, die *Caritas* und *Save the Children*.

In der Berichterstattung zum Süd-

sudan stellt der UN-Einsatz **UNMISS** ein wichtiges Thema dar. In diesem Zusammenhang sind nicht nur die

Vereinten Nationen selbst, sondern auch die **Bundeswehr** und das amerikanische **State Department** relevant.



Präsente Akteur:innen in der Berichterstattung zum Südsudan

Akteur:innen in den Fokuländern

Präsenz der Akteur:innen in der Berichterstattung zu den Fokuländern | nach Nennungen

Diese Auswertung zeigt, wie häufig humanitäre Organisationen und Institutionen für Entwicklungshilfe im Zusammenhang mit den Fokuländern genannt werden.

Im Hinblick auf den Südsudan tritt insbesondere das **Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)** in Erscheinung. Es ist Herausgeber des *Human Development Index*, in dem der Südsudan einen der letzten Plätze belegt.

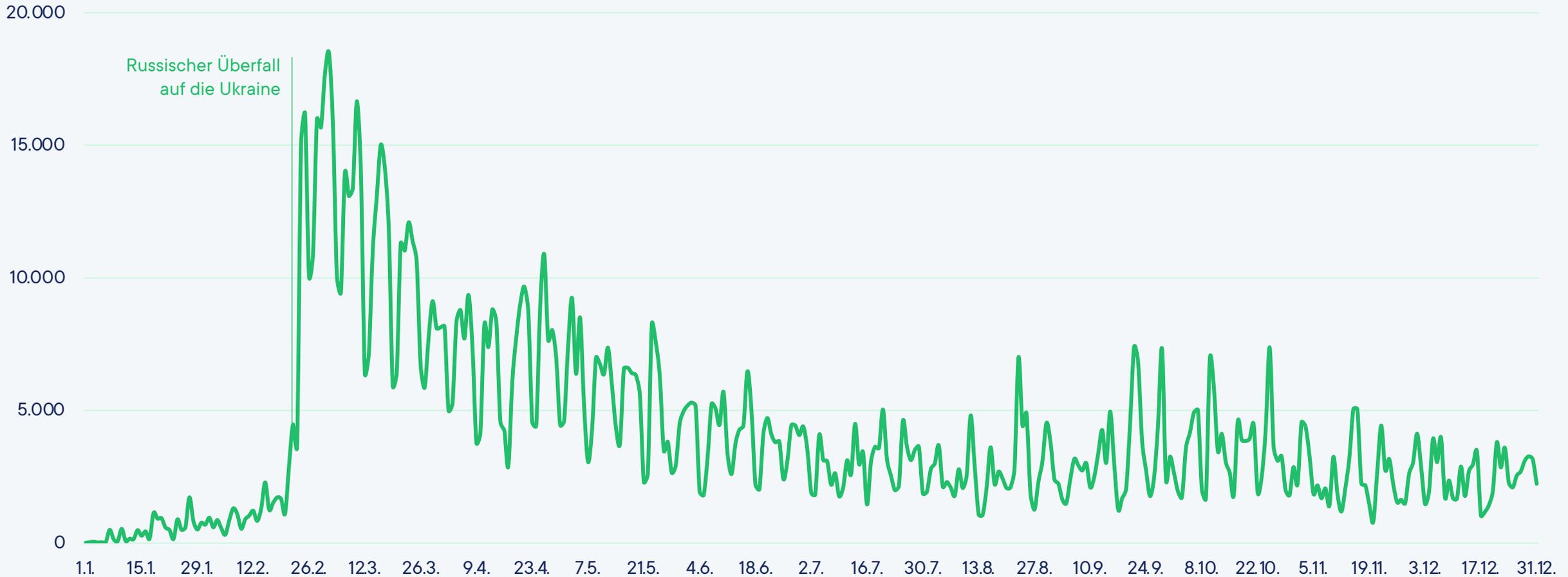
Die **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** hat im Jahr 2022 auf die schweren Choleraausbrüche in allen Teilen des Libanons hingewiesen. Auf die Situation der Rohingya in Bangladesch machte der Generalsekretär des **Norwegian Refugee Center** medienwirksam aufmerksam.

	Libanon	Bangladesch	Südsudan
Weltgesundheitsorganisation (WHO)	331	5	4
Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)	0	0	184
Norwegian Refugee Council	0	161	0
Roter Halbmond	0	159	0
Save the Children Deutschland e.V.	4	46	43
Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP)	27	0	61
SOS-Kinderdorf e.V.	42	28	0
CARE Deutschland e.V.	2	0	32
Johanniter-Unfall-Hilfe	0	0	18
Islamic Relief Deutschland	0	0	22
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	2	9	10
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	1	9	8
UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR)	10	2	2
UNICEF	4	5	1
Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA)	8	0	0
Human Rights Watch	6	1	0

Das Thema *Spenden* ist nur in knapp drei Prozent der Beiträge zu den drei Fokusländern präsent.

Ukraine im Zeitverlauf 2022 (i.V.m. Krisenthemen)

Gesamtbeitragsaufkommen im Zeitverlauf | nach Beiträgen



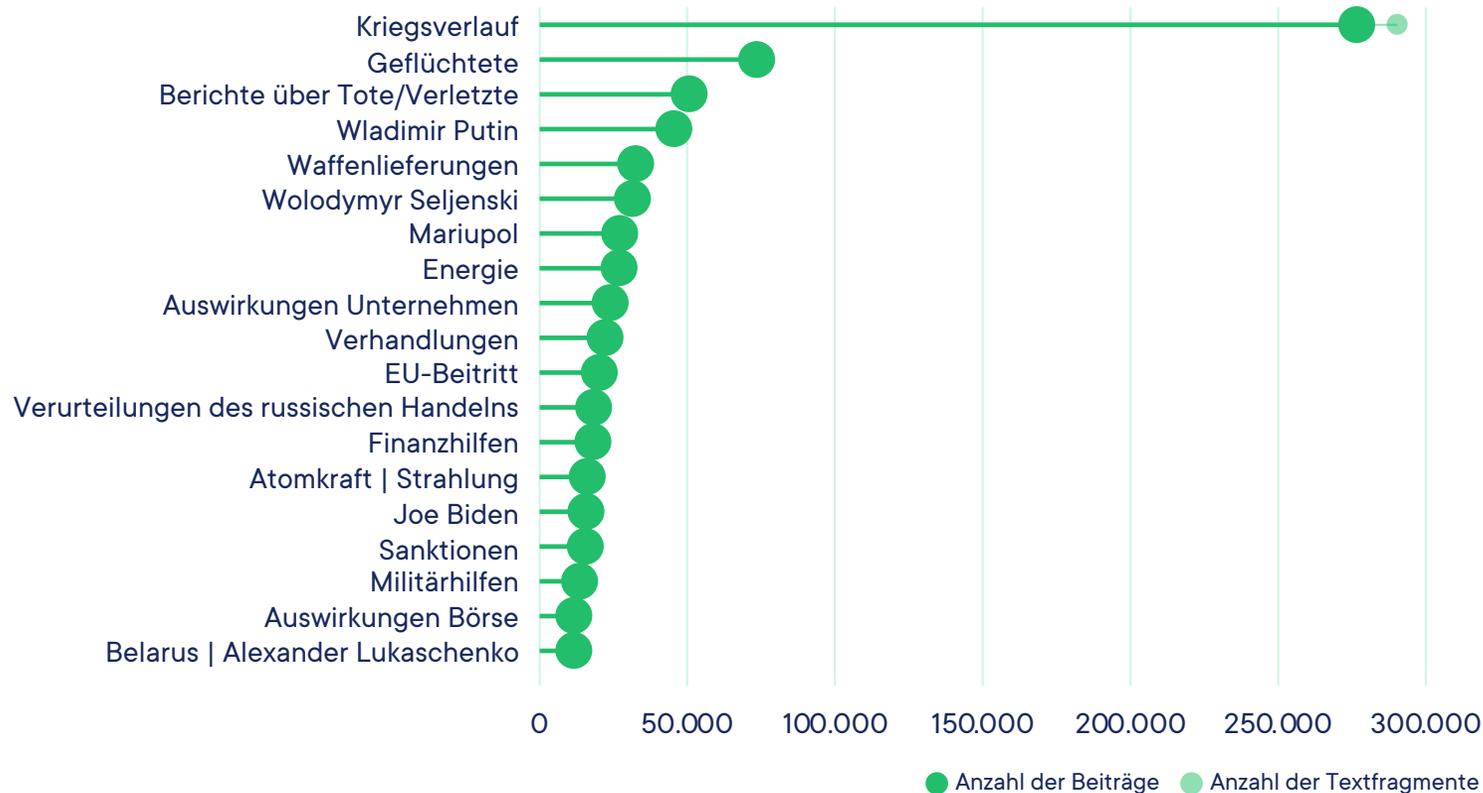
Datenbasis: n=1.512.345 Beiträge zur Ukraine i.V.m. min. einem Krisenthema

Ukraine: KI-identifizierte Themen

Die Ukraine rückte mit dem russischen Angriff auf Kiew schlagartig in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit. Die Artikelzahlen nehmen dann bis Anfang April – als sich die russischen Truppen aus Kiew zurückzogen – ab. Im Mai und Juni fand die

russische Offensive im Donbas statt. Für diesen Zeithorizont ist eine weitere Reduktion der Artikelzahlen zu verzeichnen. Von da an halten sich die Beitragsmengen im zweiten Halbjahr 2022 auf einem im Vergleich zum Februar geringen Niveau.

KI-identifizierte Themen | nach Beiträgen & Anzahl der Textfragmente



Im Themenmodell nehmen die Meldungen über den **Kriegsverlauf** den weitaus größten Anteil ein. Dabei handelt es sich größtenteils um Berichte über Truppenbewegungen, die mit Eroberungen und Rückzügen einhergehen sowie um Schilderungen des Kriegsgeschehens mit Blick auf Offensiven und Gegenoffensiven.

Darüber hinaus geht es in diesem Themenblock auch um die Versorgung der Truppen und der Bevölkerung. Eine wichtige Rolle spielt hier die Getreideblockade und das Abkommen über die Wiederaufnahme der Exporte, das im Juli unterzeichnet wurde. Zudem fallen in diesen Themenblock auch die Berichte über den Abzug von Diplomaten:innen aus Kiew sowie die Reisen verschiedener Politiker:innen ins Kriegsgebiet.

#02 STORIES & AKTEUR:INNEN

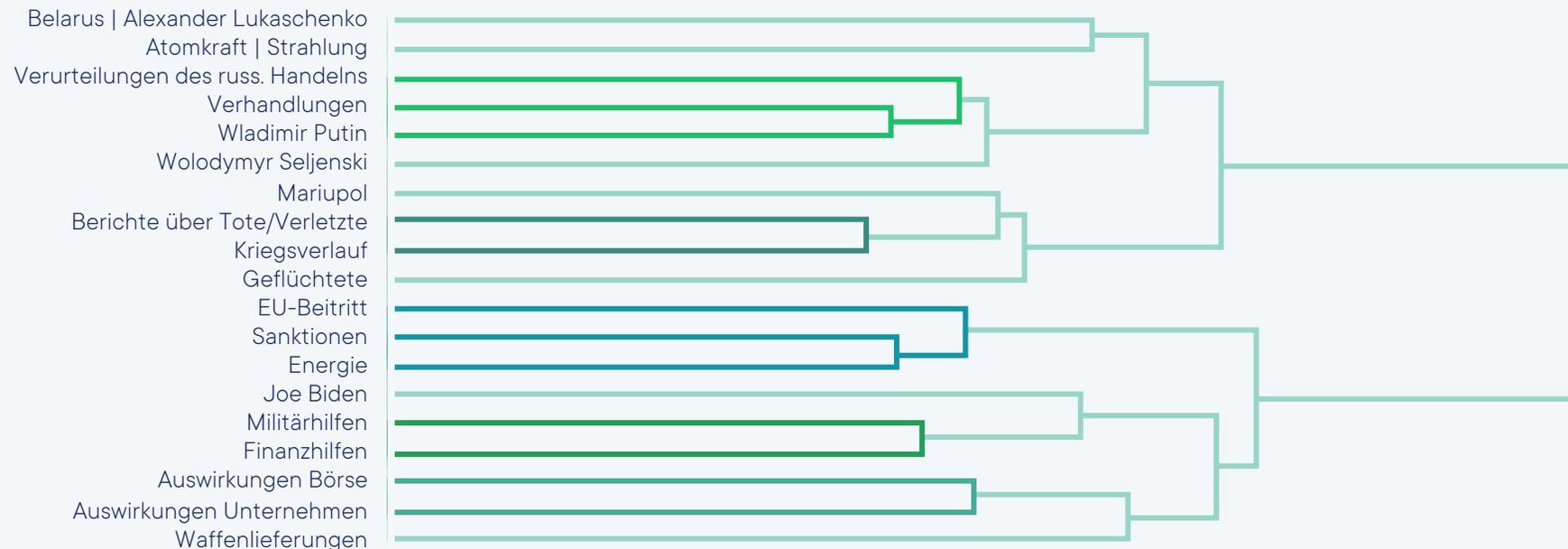
Die mediale Auseinandersetzung mit der Ukraine wird durch eine vollkommen andere Datenstruktur als die Berichterstattung zu den Fokusländern repräsentiert. So identifizierte das Topic Modelling für die drei Fokusländer mit ihren relativ kleinen Beitragsmengen einzelne, von den

Agenturmeldungen initiierte Storylines. In der Berichterstattung zu der Ukraine gibt es hingegen eine Vielzahl an Narrativen, die alle zusammen genommen ein komplexes Themengeflecht bilden. Dieses Themengeflecht ist hier durch ein Dendrogramm abgebildet. Farblich hervorge-

hobene Verbindungen kennzeichnen Aspekte mit einer stärkeren thematischen Überschneidung. In den Meldungen zum Kriegsverlauf werden oftmals auch Todeszahlen genannt und so weist dieser Themenbereich große Ähnlichkeiten zu den **Berichten über Tote und Verletzte** auf. Viele

Menschen kamen auch in der Stadt **Mariupol** ums Leben. Dementsprechend gibt es auch eine größere thematische Nähe zwischen den Berichten zu Mariupol und den Meldungen zu *Kriegsgeschehen* sowie *Toten und Verletzten*.

Dendrogramm zur thematischen Ähnlichkeit | auf Basis der Textfragmente



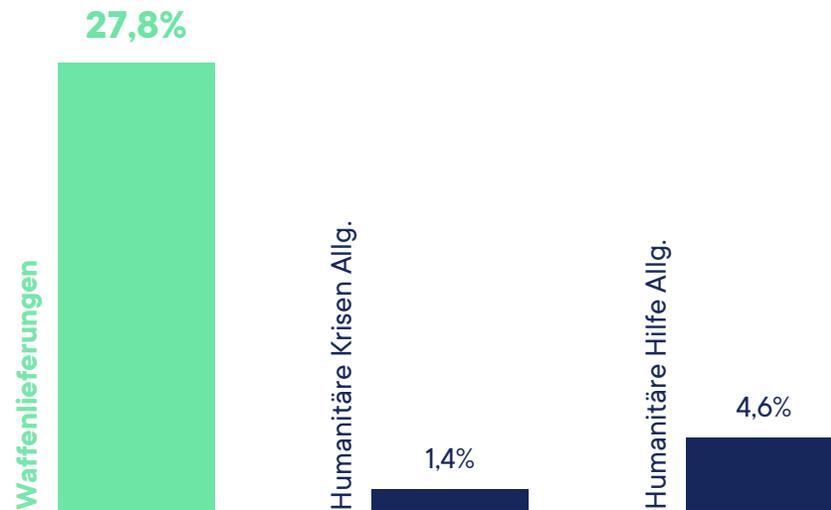
Detailbetrachtung: Mariupol

Waffenlieferungen vs. Humanitäre Hilfe

Zu den fünf Top-Themen, die von der KI in der Berichterstattung zur Ukraine identifiziert wurden, gehört auch das Thema **Waffenlieferungen**. Für das Vergleichsland Ukraine wurde daher zusätzlich untersucht, inwiefern diese Thematik in der medialen Berichterstattung präsenter ist als die Themen *Humanitäre Hilfe* und *Humanitäre Krisen*. Die untenstehende

Grafik zeigt hierzu deutlich, dass das Thema *Waffenlieferungen* mit einem Anteil von **27,8 Prozent** an der Gesamtberichterstattung zur Ukraine im vergangenen Jahr deutlich präsenter ist als die anderen beiden Themen. In mehr als einem Viertel der Beiträge, die über die Ukraine berichten, wird demnach auch über Waffen gesprochen.

Themenpräsenz | nach Anteil an der Gesamtberichterstattung | in Prozent



Datenbasis: n=1.512.345 Beiträge zur Ukraine i.V.m. min. einem Krisenthema

27,8%

der krisenbezogenen Beiträge zur Ukraine greifen das Thema **Waffenlieferungen** auf

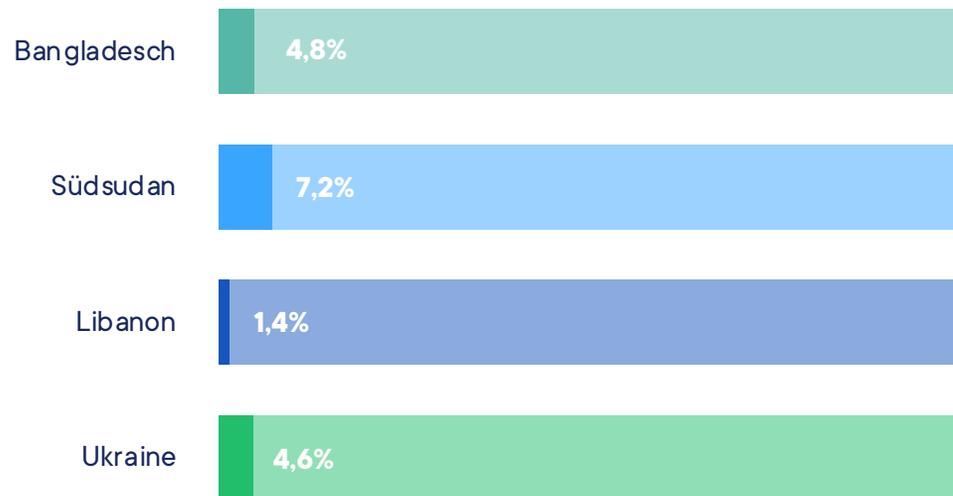
Demgegenüber stehen die Themen *Humanitäre Hilfe* sowie *Humanitäre Krisen*, die mit Anteilen von lediglich 4,6 bzw. 1,4 Prozent an den krisenbezogenen Medienberichten zur Ukraine deutlich weniger präsent sind.

Wie präsent ist das Thema *Spenden* in der Berichterstattung?

Da Spendeneinnahmen für von Krisen betroffene Länder und Regionen häufig mit ihrer medialen Präsenz einhergehen, wurde ähnlich wie beim Thema *Klima* mittels thematischer Suchabfragen zusätzlich erhoben, wie präsent das Thema *Spenden* in der Berichterstattung zu den drei Fokusländern und der Ukraine ist. Hierbei zeigt sich, dass das Thema über alle vier Länder hinweg in 4,6 Prozent der Artikel aufgegriffen wird.

Im Kontext der Berichterstattung zu den drei Fokusländern wird die Spendenthematik in lediglich knapp drei Prozent der Medienberichte aufgegriffen. Jedoch ist das Thema auch in Verbindung mit der Ukraine mit einem Berichterstattungsanteil von 4,6 Prozent nur geringfügig präsenter und geht in der Fülle der Berichterstattung unter.

Themenpräsenz | nach Anteil an der Gesamtberichterstattung | in Prozent



Datenbasis: n=1.788.271 Beiträge

<3%

Beiträge mit Bezug zum Thema *Spenden*

Eingeschränkt auf die Berichterstattung zu den drei Fokusländern Libanon, Bangladesch und Südsudan machen Beiträge, in denen das Thema *Spenden* aufgegriffen wird, einen Anteil von lediglich knapp drei Prozent aus.

Zusammenfassung

Wie in diesem Kapitel dargelegt wurde, ist die mediale **Berichterstattung zu den drei Fokusländern Libanon, Bangladesch und Südsudan sowie deren zeitliche Dynamik maßgeblich durch Veröffentlichungen von Agenturmeldungen geprägt** – ein darüber hinausgehendes, konstantes Medieninteresse gibt es jedoch nicht. Ferner konnte aufgezeigt werden, dass sich viele der bereits in Kapitel #01 herausgestellten (Krisen)-Themen sowie die dahinterstehenden Medienberichte ebenfalls in den durch das Topic Modelling von der künstlichen Intelligenz identifizierten Themen wiederfinden, wie bspw. die Artikel rund um den *Getreidefrachter Razoni*, die hier im Zusammenhang mit dem Libanon auf die Themen *Krieg | Gewaltsame Konflikte* sowie *Hungerkrise* einzahlen.

Darüber hinaus hat die KI jedoch auch Themen und Narrative identifiziert bzw. Erzählstränge detaillierter herausgestellt, die sich mittels der vorab definierten Themen und Suchabfragen nicht erfassen ließen. Denn ein Topic Modelling stellt ein Themenmodell dar, das eine optimale Anpassung für alle relevanten Textpassagen bietet. Typischerweise werden dabei einzelne Erzählstränge in Blöcken zusammengefasst, die unserem eher abstrakten Themenverständnis entsprechen. So ist es bspw. in der Berichterstattung zur Ukraine der Fall. Hier wurden

Themen wie **Wirtschafts- und Finanzhilfen** sowie **Waffenlieferungen** identifiziert. Im Falle der Fokusländer ist die thematische Variabilität jedoch so gering, dass die Themen in weiten Teilen durch einzelne Storylines repräsentiert sind. Dabei sind viele dieser Erzählstränge von untergeordneter Bedeutung für das Geschehen in dem jeweiligen Fokusland. Das gilt u.a. für die Berichterstattung rund um den Maskenskandal und Fynn Kliemann. Auffallend ist auch, dass durch die Themenmodelle häufig nahezu identische Formulierungen ersichtlich werden. Ein Beispiel stellen hier die immer wiederkehrenden Formulierungen zu dem politischen System im Libanon dar. **Dies zeigt, dass es lediglich eine geringe redaktionelle Aufarbeitung der Agenturmeldungen gibt.**

Umgekehrt sind Themen, die das Topic Modelling nicht identifizieren konnte, im Nachgang noch einmal mittels thematischer Suchabfragen näher untersucht worden. Hierbei zeigt sich, dass weder das Thema **Klimawandel** noch das Thema **Spenden** in der medialen Berichterstattung zu den Fokusländern und der Ukraine von besonderer Präsenz ist, da sie nur einen sehr geringen Anteil der jeweiligen Länderberichterstattung einnehmen. Lediglich im Zusammenhang mit dem Südsudan wird das Klimathema in 20,6 Prozent der Beiträge aufgegriffen.



Die Berichterstattung der Fokusländer ist von Agenturmeldungen geprägt. Ein konstantes Medieninteresse gibt es nicht.

#03

Medienberichte & Google Searches

Welches Interesse hat die Bevölkerung in Deutschland
an den Fokusländern Libanon, Bangladesch und Südsudan?

Suchinteresse zu den Fokusländern & der Ukraine: Überblick

Medienberichte reflektieren die Perspektive der Medienschaffenden. Diese Perspektiven unterscheiden sich jedoch oftmals von dem Interesse der Medienkonsumierenden. In diesem Kapitel sollen daher diese beiden Perspektiven gegenübergestellt werden. Ein aufschlussreicher Proxydatensatz, um die Interessenslage der in Deutschland lebenden Menschen abzubilden, stellen die über Google Trends abfragbaren

Google-Search-Scores dar. Die Suchaufkommen bzw. das Suchinteresse wird von Google als Score quantifiziert. Dabei handelt es sich um einen relativen Wert, der für vergleichende Untersuchungen interessant ist.

Wie die untenstehende Grafik deutlich zeigt, ist das Interesse der Bevölkerung in Deutschland an den Fokusländern im Vergleich zur Ukraine ver-

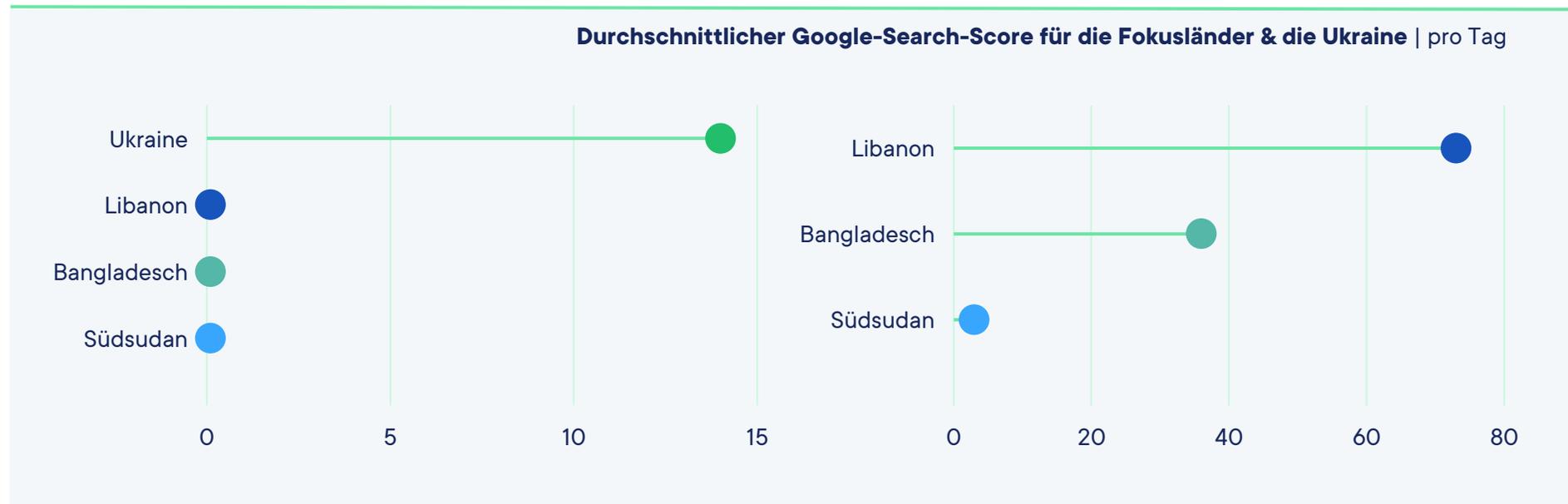
schwindend gering. In dieser Hinsicht zeigen die Google-Searches also eine ganz ähnliche Datenstruktur wie die Medienberichte. Auch hier war das Beitragsaufkommen in Online-Medien im letzten Jahr für die Ukraine deutlich höher als zu allen Fokusländern zusammen ([Seite 11](#)).

Betrachtet man hingegen nur die Fokusländer, so ist für den Libanon das höchste Suchaufkommen

zu verzeichnen. Bangladesch wurde seltener gesucht und auf dem letzten Platz folgt weit abgeschlagen der Südsudan. Somit gibt sich auch im Hinblick auf diese Reihenfolge eine Übereinstimmung zwischen dem Interesse der Medienschaffenden und der Medienkonsumierenden zu erkennen.



Das linke Grafik zeigt das Verhältnis zwischen dem Suchinteresse an den Fokusländern und der Ukraine. Dieses Suchinteresse wird durch Googles Search-Score quantifiziert. Da es sich hierbei um einen relativen Wert handelt, können die Zahlen nicht mit dem Diagramm auf der rechten Seite verglichen werden.



Suchinteresse an der Ukraine

Für die Ukraine folgt das Suchaufkommen einer ganz ähnlichen zeitlichen Dynamik wie die Medienresonanz. Als im Frühjahr 2022 viele Medienschaffende über den russischen Überfall auf die Ukraine und damit einhergehende Themen geschrieben haben, stand das Land

auch bei den Medienkonsumierenden im Zentrum des Suchinteresses. Ab April 2022 sinken dann die Google-Suchanfragen gemeinsam mit den Beitragszahlen deutlich ab. Gemessen an den Vormonaten sind das Suchaufkommen und das mediale Interesse im zweiten Halbjahr 2022

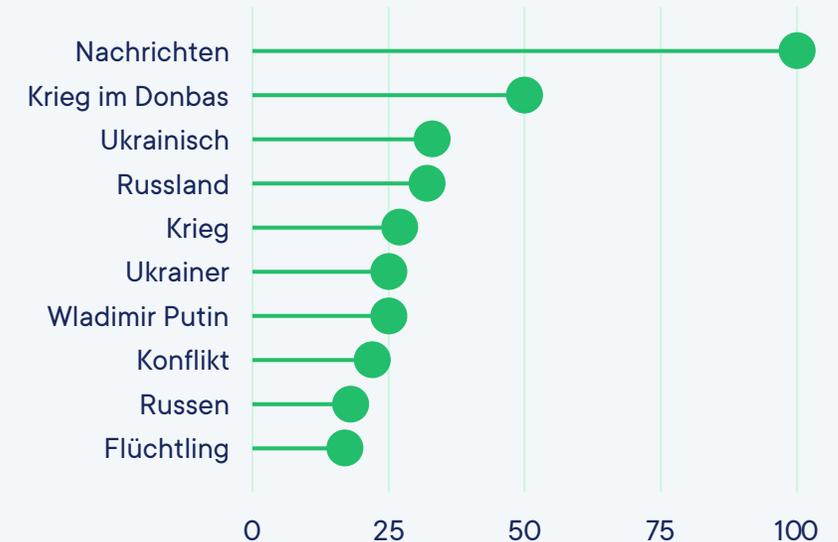
sehr gering. Nutzer:innen, die 2022 die Ukraine gegoogelt haben, suchten besonders häufig nach Nachrichten. Auch der *Krieg im Donbas*, *Wladimir Putin* und *Geflüchtete* sind verwandte Themen zu dem Suchbegriff *Ukraine*. Somit scheinen sowohl die Google-Suchen als auch die

Medienberichte aus der Auseinandersetzung mit dem russischen Angriffskrieg zu resultieren.

Berichterstattung & Google-Search-Score im Zeitverlauf 2022 | nach Beiträgen & Suchinteresse



Verwandte Suchanfragen i.V.m. Ukraine | nach Suchinteresse



Suchinteresse an den Fokusländern

Für die **Ukraine** erwies sich der zeitliche Verlauf der Google-Suchanfragen und der Artikelanzahl als weitestgehend kongruent. Ganz anders gestaltet sich die Situation im Hinblick auf die **Fokusländer**. Hier lassen sich lediglich punktuelle Übereinstimmungen zwischen dem Suchaufkommen und der Medienresonanz feststellen. Im Großen und Ganzen betrachtet weicht die zeitliche Dynamik der Google-Suchen jedoch deutlich von der chronologischen Entwicklung der Artikelmen gen ab.

Die deutlichsten Abweichungen zeigen sich beim Fokusland **Bangladesch**. Da hier die Intensität der Google-Suchabfragen eine vollkommen andere zeitliche Dynamik abbildet als die Artikelmen gen, lässt es sich ausschließen, dass ein Peak in der Berichterstattung einen nennenswerten Einfluss auf die Rechercheaktivität der in Deutschland lebenden Menschen hat.

Eine interessante punktuelle Übereinstimmung gibt sich für den **Libanon** zu erkennen. So wurde

dieses Fokusland im Jahr 2022 am häufigsten in der Woche vom 15.05. bis zum 22.05. gegoogelt. Damals fanden dort die Parlamentswahlen statt, über die auch deutsche Medien intensiv berichtet haben.

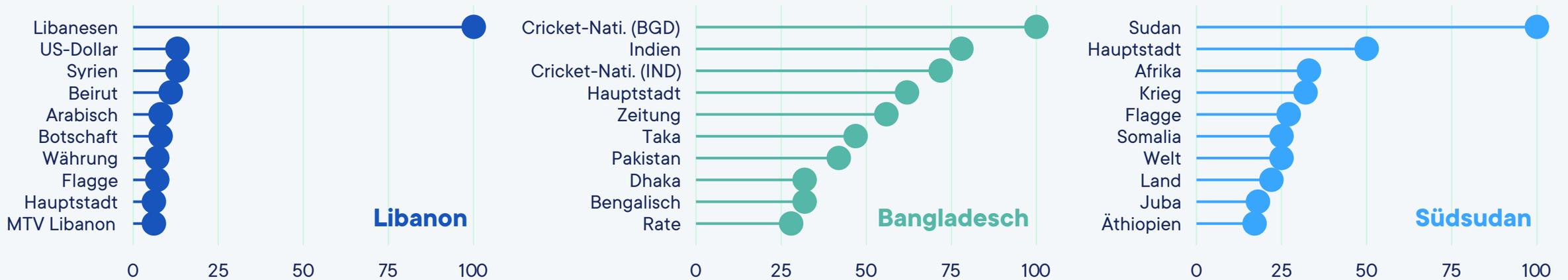
In der Woche vom 10.04. bis zum 17.04. haben viele Medien darüber berichtet, dass sich die USA aus dem Friedensprozess zwischen dem **Südsudan** und dem Sudan zurückziehen. Auch die Google-Suchen zeigen hier einen Ausschlag. Diese Koinzidenz kann jedoch nicht als inhaltlicher Zusammenhang interpretiert werden. So ist die Stichprobe zum Südsudan zum einen aufgrund des geringen Suchvolumens nicht ausreichend belastbar. Zum anderen zeigte eine vertiefende Untersuchung, dass die Suchen zum Südsudan in dieser Woche in einem anderen thematischen Zusammenhang standen als die parallel erschienenen Artikel.

Google-Search-Score ■
Anzahl der Beiträge ■

Berichterstattung & Google-Search-Score 2022 | nach Beiträgen & Suchinteresse



Verwandte Suchanfragen i.V.m. den Fokusländern | nach Suchinteresse



Im Hinblick auf die Frage, warum in Deutschland lebenden Menschen etwas gesucht haben, sind die verwandten Themen interessant. Diese zeigen, wonach die Nutzer:innen zusätzlich zum Land gesucht haben. Für die **Ukraine** haben diese Suchen ein thematisches Spektrum mit vielen Anknüpfungspunkten zur Nachrichtenlage aufgezeigt. Dahingegen weicht die Themenverteilung zu den Fokusländer ganz erheblich von den Aspekten ab, die medial diskutiert werden.

Lediglich im Fall des **Südsudans** lässt sich mit den Top-10 verwandten Themen ein klarer Krisenbezug herstellen. So ist in dieser Aufstellung der Begriff *Krieg* vertreten. Im Zusammenhang mit dem Fokusland **Bangladesch** haben die Nutzer:innen besonders häufig nach *Cricket* bzw. den *Nationalmannschaften* (hier kurz: *Nati*) gesucht. Mit den Suchen nach *MTV* tritt auch für den **Libanon** ein Thema aus dem Bereich Unterhaltung in Erscheinung.

Solche kulturellen Themen stellen einen Aspekt dar, der sich in den Medien quantitativ nicht fassen lässt. Im Falle des **Libanon** ist die hohe Frequenz des Begriffes *Libanesen* auffällig. Daher wurde diese Entität einer separaten Google-Recherche unterzogen. Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass Libanesen in unterschiedlichen Kontexten gesucht werden. Einen solchen Kontext stellen beispielsweise kulinarische Themen dar.

Für alle drei Fokusländer ist die Hauptstadt unter den zehn häufigsten verwandten Themen vertreten. Auch Aspekte wie *Flagge*, *Währung*, *Sprache* und *Nachbarstaat* deuten darauf hin, dass die Motivation für eine Google-Recherche zu einem Fokusland nicht die dort stattfindende **Krise ist**. Anstelle dessen informieren sich die Nutzer:innen durch ihre Suchen auf einem sehr allgemeinen Niveau über die Fokusländer.



Foto: Johanniter / MAPs

Was war das Ziel dieser Studie?

Spendeneinnahmen für von Krisen betroffene Länder und Regionen hängen direkt mit ihrer medialen Präsenz zusammen. Je mehr mediale Aufmerksamkeit für die Menschen in Not und die benötigten Mittel für humanitäre Hilfe generiert werden können, desto höher ist schlussendlich auch das Spendenaufkommen.

Daher war es das Ziel unserer Studie aufzuzeigen, inwiefern die mediale Berichterstattung 2022 in deutschen Online-Medien zu den drei Fokusländern der #InDenFokus-Kampagne – Libanon, Bangladesch und Südsudan – von der Berichterstattung zur Ukraine abwich. Insbesondere in Bezug darauf, wie, worüber und wie intensiv berichtet wurde sowie welche Akteur:innen dabei zu Wort kamen.

Welche zentralen Erkenntnisse konnten gewonnen werden?

Neben großen Unterschieden in der Berichterstattungsintensität zwischen den Fokusländern

und der Ukraine sowie einem hohen Anteil an Krisenthemen in der Berichterstattung, haben die Zeitverläufe von Libanon, Bangladesch und Südsudan für 2022 deutlich gezeigt, dass an diesen lediglich ein punktuelles anstelle eines konstanten Medieninteresses besteht. Diese zeitliche Dynamik ist maßgeblich durch Veröffentlichungen von Agenturmeldungen geprägt, die jedoch eine nur kaum merkliche, redaktionelle Aufbereitung erfahren. Daraus resultierend, fielen die Berichterstattungspeaks ebenso schnell wieder ab, wie sie bei Veröffentlichung der Agenturmeldungen zuvor angestiegen waren. Ferner ist das Thema *Spenden* weder in der Berichterstattung zu den drei Fokusländern noch zur Ukraine präsent und nimmt lediglich einen geringen Berichterstattungsanteil ein.

Zudem haben wir gesehen, dass krisenhafte Ereignisse in den Fokusländern zu keinem deutlichen Anstieg des Suchinteresses der Bevölkerung in Deutschland führt und es insgesamt betrachtet lediglich ein sehr geringes Interesse der

Bevölkerung in Deutschland an den Fokusländern im Vergleich zur Ukraine gibt.

Wie könnte die Berichterstattung zu Vergessenen Krisen zukünftig aussehen?

Bestenfalls braucht es künftig nicht erst externe Berichterstattungsanlässe, wie bspw. eine Reise des Papstes oder eine Maskenaffäre, um *vergesene Krisen* medial aufzugreifen und über Länder zu berichten, die auf humanitäre Unterstützung angewiesen sind. Denn durch den großen Einfluss der Medien sowie dem öffentlichen Diskurs, den sie anregen, kann auch das Interesse der Bevölkerung in Deutschland an diesen Ländern gesteigert werden.

Ferner hoffen wir, dass die Erkenntnisse dieser Analyse dazu beitragen werden, den Fokusländern sowie anderen *vergesenen Krisen* künftig eine höhere mediale Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, sodass die Millionen Menschen weltweit, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Aufbau & Hybrider Forschungsansatz

Die vorliegende Studie untersucht die mediale Berichterstattung zu den drei Fokusländern Libanon, Bangladesch und Südsudan in Deutschland 2022. Vergleichend wurde zusätzlich die Berichterstattung zur Ukraine näher betrachtet. Der Report gliedert sich in die folgenden Kapitel und forschungsleitenden Fragestellungen:

#01 Allgemeine Medienpräsenz

Mit welcher **Intensität** wird über die Krisen in einzelnen Ländern berichtet? Über was bzw. **welche Themen** wird im Zusammenhang mit den einzelnen Ländern berichtet?

#02 Stories & Akteur:innen

Wie sieht die Berichterstattung im **Zeitverlauf** aus? Welche **Ereignisse** treiben die Berichterstattung? Welche **Akteur:innen** sind involviert und wie stark vertreten? Wie präsent sind Spendeninfos/-aufrufe in der Berichterstattung?

#03 Medienberichte & Google Searches

Welches **Interesse** hat die **Bevölkerung in Deutschland** an den Fokusländern?

Was ist die Datenbasis der Studie?

Die Datenbasis der vorliegenden Studie stellen alle im Jahr 2022 publizierten Beiträge aus deutschen Online-Medien dar, in denen eines der drei Fokusländer und/oder die Ukraine an mindestens zwei Stellen des Medienberichts genannt wurde. Hierbei wurde keine bewusste Auswahl einzelner Medien getroffen, jedoch beschränkt sich die Datenbasis auf folgende Medienarten: Überregionale und regionale Tageszeitungen, Sonntagszeitungen, Wochenzeitungen/Magazine, Fachmedien, Publikumspresse sowie Sendungen TV/Radio (Online).

Die relevanten Beiträge wurden durch Suchabfragen ermittelt, die auf Basis von booleschen Suchoperatoren gebildet wurden – Mehrfachnennungen der Länder je Artikel waren hierbei möglich. Der Untersuchungszeitraum der vorliegenden Studie erstreckt sich demnach vom **01.01. bis 31.12.2022**. Für die Auswertungen der Allgemeinen Medienpräsenz in Kapitel #01 wurden zusätzlich Beitragszahlen sowie Berichterstat-

tungsanteile der Krisenthemen für einige weitere Vergleichsländer erhoben, die jedoch nur in ausgewählten Grafiken abgebildet sind.

Wie wird untersucht?

Dieser Studie liegt ein hybrider Forschungsansatz zugrunde. Dabei werden hier altbewährte Methoden der klassischen Medienresonanz-

THEMATISCHE SUCHABFRAGEN

Mediale Resonanz von Themen durch präzise Abfragen erheben



KI-BASIERTES TOPIC MODELLING

Themen ergebnisoffen aus den Daten abgeleitet

Hybrider Forschungsansatz

analyse mit einer hochmodernen künstlichen Intelligenz kombiniert. Im Rahmen der klassischen Medienresonanzanalyse definieren Analyst:innen Themen. Mit dieser konfirmatorischen Vorgehensweise wird die mediale Resonanz eines bereits bekannten Konzepts an den Daten überprüft. Auf diese Art und Weise lässt sich die Präsenz eines fragestellungsrelevanten Themas gezielt abfragen. Künstliche Intelligenz wird im Rahmen der vorliegenden Studie als explorative Technik eingesetzt, um Entitäten und Themen zu identifizieren. Bei dieser ergebnisoffenen Vorgehensweise geben die Analyst:innen keine Konzepte vor. Stattdessen bestimmt ein Algorithmus, welche Konzepte in den Daten vorhanden sind.

Der hier beschriebene hybride Forschungsansatz kombiniert demnach zwei verschiedene Vorgehensweisen, die einander ergänzen und zu einer umfassenderen Betrachtung der Themen beitragen. Zudem konnten durch den Einsatz von KI auch einige Themen und Stories aufgezeigt werden, die mittels der vorab definierten Suchab-

Auswahl & Übersicht der Krisenthemen

fragen nicht ermittelt werden konnten, wie bspw. die Story rund um den *Influencer Fynn Kliemann*, durch welche auch über das Fokusland Bangladesch berichtet wurde.

Ein Topic Model zeigt jene Themen auf, die eine quantitativ relevante Datenstruktur repräsentieren. Aus diesem Grund hat die KI für keines der Fokusländer *Klima* als relevantes Thema identifiziert, welches jedoch im Kontext von humanitären Krisen durchaus relevant ist. Mit den Methoden der klassischen Medienresonanzanalyse lassen sich die entsprechenden kleinen Zahlen aufzeigen, die zu einem holistischen Verständnis der Berichterstattung beitragen.

Thematische Suchabfragen

Die thematischen Suchabfragen wurden auf Basis von vorab definierten Themen aus dem Themenkomplex **Humanitäre Krisen** gebildet. Da es keine einheitliche Definition dieses Themenbereichs gibt, wurden zur Recherche dieser Themen verschiedene Quellen zu Rate gezogen,

hierunter u.a. *Reliefweb* und *Malteser International*. Ferner wurden die insgesamt 19 definierten Einzelthemen in drei übergeordnete Themenkategorien untergliedert, die nachfolgend aufgelistet und in der untenstehenden Übersicht detailliert aufgeschlüsselt sind:

- **Naturkatastrophen** (Dürren, Wirbelstürme etc.),
- **Gesellschaftsbezogene Krisen** (Kriege, politische Konflikte, Hunger)
- **Humanitäre Krisen & Hilfe im Allgemeinen.**

Nachdem die Einzelthemen definiert und kategorisiert wurden, wurden für diese mittels boolescher Suchoperatoren einzelne thematische Suchabfragen gebildet, mithilfe derer die Präsenz der Themen gesamt und in Verbindung mit den Fokusländern und der Ukraine erhoben wurde.

Naturkatastrophen

Dürre
Erdbeben
Flut | Hochwasser | Überschwemmung
Wirbelstürme
Unwetter | Extremwetter
Vulkanausbrüche
Lawinen
Waldbrände
Kälte- & Hitzewellen
Schädlingsbefälle
Naturkatastrophen Allgemein

Gesellschaftsbezogene Krisen

Gesundheitskrisen (u.a. Epidemien)
Hungerkrisen
Feuer- | Brandkatastrophen
Geflüchtete
Krieg | Gewaltsame Konflikte
Politische Konflikte

Humanitäre Krisen & Hilfe

Humanitäre Krisen Allgemein
Humanitäre Hilfe Allgemein

Topic Modelling, Entitäten & Google Searches

Datenbasis

In Kapitel #02 wurden sowohl Themen als auch Akteur:innen mit den Methoden des maschinellen Lernens ermittelt. Die Datengrundlage stellen hier relevante Textpassagen dar. Diese werden durch Absätze repräsentiert, in denen die Fokusländer bzw. die Ukraine direkt genannt werden. Eine solche Reduktion der Beiträge auf die Ebene des Textfragmentes ist notwendig, um Erzählstränge herauszufiltern, die nichts mit dem Fokusland zu tun haben. Durch die Einschränkung auf relevante Textpassagen wird sichergestellt, dass nur die Themen und Akteur:innen in die Analyse mit eingehen, die in einem tatsächlichen Sinnzusammenhang mit dem Land stehen.

Topic Modelling

Das Topic Modelling stellt eine Methode des unüberwachten maschinellen Lernens dar. Hier wird die State-of-the-Art-Technology BERTopic eingesetzt. Dabei handelt es sich um ein modulares System, das im Detail mit unterschiedlichen Methoden ausgeführt werden kann. Berechnungs-

grundlegend sind hier embeddings, die eine numerische Repräsentation relevanter Textpassagen darstellen. Für die vorliegende Studie wurden die embeddings mit dem großen Sprachmodell BERT erzeugt. UMAP kam als Verfahren zur Dimensionsreduktion zum Einsatz und HDBSCAN als Clusteralgorithmus. Im Falle der Ukraine wurden die Themen mit einer repräsentativen Stichprobe modelliert und anschließend hochskaliert

Entitäten

Die Entitäten wurden mit Hilfe von spaCy ermittelt. Im Unterschied zum Topic Modelling kommt bei dieser Vorgehensweise ein vortrainiertes Modell zum Einsatz. Dieses Modell hat durch das Training mit einem umfangreichen Textkorpus gelernt, Entitäten zu erkennen.

Im Rahmen einer Entitätenbestimmung mit spaCy wird der Text in einzelne Tokens zerlegt. Dann wird für jedes Token bestimmt, ob es eine Entität ist. Diese Entitäten werden anschließend klassifiziert. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde mit Entitäten operiert, die von dem Algo-

rithmus als Person oder Organisation eingeordnet wurden. Abschließend haben wir diese Entitätenbestimmungen einer Korrektur unterzogen, um einen normierten Datensatz zu erzeugen.

Medienberichte & Google Searches

Die Suchanfragen zu den Fokusländern und der Ukraine wurden mit Google Trends recherchiert. Dort kann man sowohl die Suchen zu einem Land als Entität als auch den Ländernamen als Suchbegriff abfragen. Dieser Studie liegen Abfragen zu den Ländern als Entitäten zugrunde. Zeitlich wurden diese Abfragen auf das letzte Jahr und räumlich auf Deutschland eingegrenzt. Das Ergebnis ist ein Proxydatensatz für die Interessenslage der Bevölkerung in Deutschland.

Das Suchaufkommen wird von GoogleTrends durch den Search-Score quantifiziert. Dieser basiert auf einer Zufallsstichprobe an Google-Suchen. Die Werte zu diesen Suchen sind normalisiert und indexiert. Durch die Normalisierung werden die Suchanfragen als Prozentsatz ausgedrückt, welcher das Verhältnis zwischen den

relevanten Suchabfragen zu allen anderen Suchen bezeichnet, die in dem entsprechenden Zeitfenster und Untersuchungsraum getätigt wurden. Im Rahmen der Indexierung wird der maximale Wert gleich 100 gesetzt. Der Wert 50 besagt demnach, dass das Suchaufkommen nur halb so groß war. So werden die Angaben immer in ein Verhältnis zum Maximalwert umgerechnet. Zeitverlauf (S. 41/42): Mit Google Trends können Daten für ein Jahr nur in Kalenderwochen abgefragt werden. Dabei beginnt eine Woche – wie in den USA üblich – immer mit Sonntag. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten wurden die von pressrelations erfassten Artikel ebenfalls auf diese Art und Weise in Wochen aggregiert, die mit dem Sonntag starten.

Verwandte Themen (S. 41/43): Google Trends verrät auch, welche Themen die Nutzer:innen, die das entsprechende Land gesucht haben, sonst noch abgefragt haben. Diese zusätzlichen Suchen bilden die Grundlage für die Ermittlung der verwandten Themen.

Get in touch!

Sie haben Fragen?

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

pressrelations GmbH



Jennifer Selig
Senior Research & Insights Analyst

Greifswalder Straße 5
10405 Berlin

jennifer.selig@pressrelations.de
www.pressrelations.com



Sara Schiesberg
Expert Data Science

Klosterstraße 112
40211 Düsseldorf

sara.schiesberg@pressrelations.de
www.pressrelations.com

Johanniter-Auslandshilfe



Sandra Lorenz
Fachbereichsleiterin Kommunikation Auslandshilfe

Lützowstraße 94
10785 Berlin

sandra.lorenz@johanniter.de
www.johanniter-auslandshilfe.de